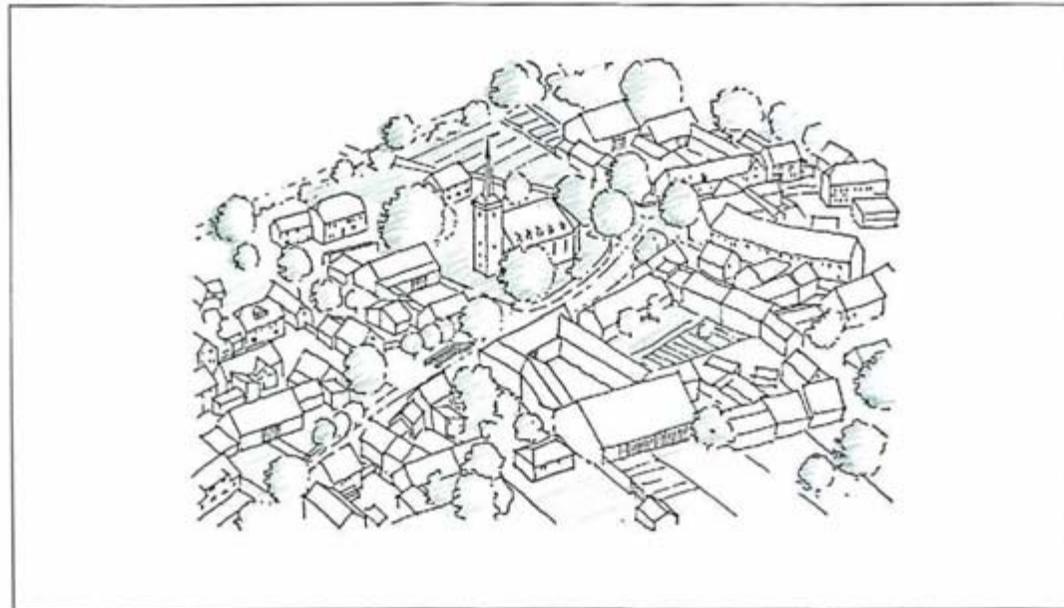


Ortsteil Bindersleben - Rahmenkonzept zur Ortsentwicklung - Juni 1998

Landeshauptstadt Erfurt

Amt für Stadterneuerung und Denkmalpflege

Stadtplanungsamt



Bearbeiter: PAD - Weimar

Baum - Freytag - Leesch

Architekten BDA

Landeshauptstadt Erfurt
Dezernat Bauverwaltung
Amt für Stadterneuerung und Denkmalpflege /
Stadtplanungsamt

Ortsteil Bindersleben Rahmenkonzept
zur Ortsentwicklung

Entwurf - Fassung Juni 1998

Bearbeiter

PAD Baum-Freytag-
Leesch Architekten
BDA Nordstraße 21
99427 Weimar

Telefon 03643 -420407
Fax 03643 -420408

Vorbemerkungen

Die Entwicklung des Ortsteils Bindersleben, ca. 5 km vom Stadtzentrum der Landeshauptstadt Erfurt entfernt, ist insbesondere seit 1990 - durch vielfältige bauliche Aktivitäten in seinem unmittelbaren Umfeld geprägt. Zu der über Jahrhunderte landwirtschaftlich geprägten Siedlung und dem seit den 30er Jahren nördlich angrenzenden Erfurter Flughafen kamen umfangreiche gewerbliche Entwicklungen westlich und östlich der historischen Ortslage (Druckzentrum WAZ, Büropark "Airturf", gewerbliche Nutzungen im Umfeld des Flughafens) sowie der Neubau einer Einrichtung der beruflichen Bildung (Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer).

Der Bereich um den Altort Bindersleben befindet sich in der Entwicklung zu einem wichtigen Gewerbe- und Bürostandort Erfurts mit kurzen Anbindungen an die Innenstadt und zukünftig an die B 7 sowie die geplante Autobahn (BAB 71). Im Gegensatz zur traditionell Nord-Süd gerichteten Erweiterung der Landeshauptstadt wird mit der Entwicklung Binderslebens die Ost-West-Achse gestärkt.

Auf Grundlage der Analyse der vorhandenen Situation werden innerhalb dieser Untersuchung die Probleme der Siedlungsentwicklung aufgezeigt und ein Rahmenkonzept für die weitere städtebaulich-räumliche Entwicklung des Ortskerns von Bindersleben formuliert. Dabei wird der Um- und Neugestaltung der öffentlichen Räume besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungsbericht

- 1 Aufgabe und Planungsschritte
- 2 Bestandserfassung und Analyse
 - 2.1 Lage /Naturräumliche Situation/Grundlagen der Siedlungsentwicklung
 - 2.2 Historischer Überblick
 - 2.3 Grundrißform und Parzellenstruktur der Siedlung
 - 2.4 Gebäudetypologie, Bau- und Raumstruktur, Denkmalschutz
 - 2.5 Gebäudenutzung
 - 2.6 Freiraum /Grünbestand und Umweltschutz
 - 2.7 Verkehr und technische Infrastruktur
 - 2.8 Nutzungen, Oberflächenstruktur (Material) und Ausstattung der öffentlichen Räume
 - 2.9 Probleme / Potentiale / Konflikte
- 3 Zielstellungen
- 4 Rahmenplanung
 - 4.1 Gesamtkonzept
 - 4.2 Gestaltung von Teilbereichen
 - 4.3 Vorschläge zur Möblierung / Ausstattung
 - 4.4 Grobkostenschätzung

Zusammenfassung

Anhang

Vorschläge zur Artenwahl
Fotodokumentation

Pläne

Analyse

- Blatt 1 Räumliche Einordnung M 1 : 25 000
(Gegenüberstellung 1905/1997)
Blatt 2 Historische Entwicklung / 1 Rekonstruktionsversuch
Blatt 3 Baustruktur / Schwarzplan M 1 : 2 000
Blatt 4 Gebäudetypologie / Nutzung M 1 : 2 000
Blatt 5 Freiraum / Grünstrukturen M 1 : 2 000
Blatt 6 Probleme / Potentiale / Konflikte M 1 : 2 000
Blatt 7 Raumskizzen
Blatt 8 Oberflächenstruktur M 1 : 2 000

Planung

- Blatt 9 Verkehrskonzept M 1 : 2 000
Blatt 10 Integrierter Gesamtplan M 1 : 1 000
Blatt 11 Entwurf Flughafenstraße M 1 : 500
Blatt 12 Entwurf Große Schenkergasse M 1 : 500
Blatt 13 Entwurf Am Blomberg / Kleine Schenkergasse
M1:500
Blatt 14 Entwurf Am Waidig M 1 : 500
Blatt 15 Raumskizzen vorher / nachher

Anmerkung:

Alle Pläne haben im Original das Format DIN A 1 und größer und wurden für diese Dokumentation auf 50 % verkleinert.

1 Aufgabe und Planungsschritte

In der Vergangenheit waren Regionen und einzelne Siedlungen durch eine verhältnismäßig einheitliche Bauweise gekennzeichnet, die sich in Abhängigkeit von der Landschaft sowie den wirtschaftlichen Möglichkeiten entwickelt hatte und in Gestalt und Material ihren konkreten Ausdruck fand. In einer Zeit reger Bautätigkeit, teilweise unproportionaler Siedlungserweiterungen und erheblich gesteigerter technischer Möglichkeiten sind solche Ortsbilder nicht selten der Gefahr ausgesetzt, ihren eigenständigen Charakter zu verlieren.

Aufgabe der vorliegenden Rahmenplanung ist deshalb die Erarbeitung von Lösungsansätzen für die künftige städtebauliche Entwicklung des Ortskerns von Bindersleben unter Berücksichtigung räumlich-gestalterischer, verkehrs- und freiraumplanerischer Belange. Inhaltlicher Schwerpunkt ist dabei die Um- und Neugestaltung der öffentlichen Räume. Die aus den Vorschlägen für Teilbereiche abzuleitenden Planungs- und Gestaltungsgrundsätze sollen auf die Bewahrung von Eigenständigkeit und Identität innerhalb der historischen Ortslage zielen. Es gilt Qualitäten aufzudecken, unbefriedigende Situationen zu verbessern und Neues behutsam einzufügen. Das Rahmenkonzept kann nicht die Ausführungsplanung für die Teilbereiche ersetzen, wohl aber verallgemeinerungswürdige Vorschläge und Ideen formulieren.

Der Bearbeitung des Rahmenkonzepts zur Ortsentwicklung wurden folgende Planungsschritte zugrunde gelegt:

- Bestandserfassung und Analyse der vorhandenen Situation
- Definition von Entwicklungs- und Erneuerungszielen
- Erarbeitung eines Gesamtkonzepts mit Darstellung des funktionell-gestalterischen Gesamtzusammenhangs (einschließlich der Festlegung von Prioritäten, Erstellung eines Maßnahmekataloges)
- Lösungsansätze für Teilbereiche (Flughafenstraße mit Bassin- und Kirchplatz, Große Schenkasse, Kleine Schenkasse, Am Waidig)
- Grobkostenschätzung
- Zusammenfassung.

2 Bestandserfassung und Analyse

2.1 Lage / Naturräumliche Situation / Grundlagen der Siedlungsentwicklung

Bindersleben liegt auf einem westlich von Erfurt gelegenen Plateau des Thüringer Keuperbeckens, zwischen 298 und 310 m über Normal-Null und damit rund 100 m über der Gera-Niederung. Die Entfernung zur Innenstadt von Erfurt beträgt ca. 5 km. Die Entfernungen zu den Nachbarorten Marbach, Salomonsborn, Alach, Gottstedt und Schmira betragen 2 bis maximal 3 km. Westlich der Ortslage Bindersleben befindet sich inmitten von kleinen Pappelwäldchen das Quellgebiet der Nesse, deren Niederung sich in Richtung Westen erstreckt. Bindersleben liegt im Bereich der Wasserscheide zwischen Eibe und Weser.

In Norden steigt das Gelände leicht an. Hier grenzen direkt an die Ortslage die Flächen des Flughafens Erfurt-Bindersleben, der ausgebaut und erweitert werden soll (z.B. wird die Startund Landebahn um 600 m nach Westen verlängert).

Insgesamt ist die umgebende Landschaft relativ eben und weist nur wenige, kaum wahrnehmbare Erhebungen auf. Historische Verbindungen nach Erfurt gab es sowohl nördlich (Borntal), südlich (Brühler Herrnberg) als auch auf dem Rücken des Herrnberges (heutige Hauptverbindung : Binderslebener Landstraße). Die Lage abseits der alten Handelsstraße (heute Bundesstraße 7, früher "Hohe-" oder "Königsstraße" genannt) und die Nähe zur Stadt bestimmten Funktion und Wirtschaftsgrundlage des Ortes als Küchen- und Versorgungsdorf. Die Struktur der alten Ortslage läßt die über Jahrhunderte landwirtschaftliche Ausrichtung der Siedlung erkennen, wobei aus alten Chroniken entnommen werden konnte, daß im Mittelalter Wein- und Waidanbau eine große Rolle spielte und das Bild der Flur bestimmte.

Der weitere Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion, die guten Anbindungen zur Innenstadt und zum Flughafen Erfurt-Bindersleben begünstigten die Entwicklung Binderslebens zu einem wichtigen Gewerbestandort für die Landeshauptstadt. Diese Entwicklung fand ihren baulichen Ausdruck in der Errichtung des Druckzentrums der WAZ und des Berufsbildungszentrums der Handwerkskammer westlich der historischen Ortslage sowie des bisher kaum belegten Büoparks "Airfurt" östlich der Ortslage.

2.2 Historischer Überblick

Da es frühgeschichtliche Funde in der Nähe der Ortslage Bindersleben gibt (Peterborn, Alacher See), kann eine frühgeschichtliche Besiedlung vermutet werden.

Die erste urkundliche Erwähnung Binderslebens geht auf den Anfang des 12. Jahrhunderts zurück. Ruthardt von Mainz hat im Jahre 1103/1104 dem Benediktinerkloster Erfurt neben anderen Gütern auch Klostereigentum zu "Biltherisleybin" bestätigt. Der Name bezeichnet vermutlich den Wohnsitz eines Mannes namens "bilthar" bzw. "blithar". Es kann angenommen werden, daß Bindersleben schon zu Zeiten Bonifatius bestand (8. Jahrhundert). Nach Jacob Domenikus gab es in Bindersleben bereits im 09J10. Jahrhundert ein Adelsgeschlecht. Dem entspricht auch die Tatsache, daß einige Jahrhunderte später das Geschlecht eines 1224 als Ritter bezeichneten Heinrich von Bindersleben in der Erfurter Stadtgeschichte eine große Rolle spielte.

Das Flurbild der Gemarkung wird im Mittelalter durch Wiesen, Weiden, Wein- und Waidanbau geprägt. 1579 werden in Bindersleben 83 Acker Waid bestellt. Als Überreste einer alten Waidmühle befinden sich heute zwei Mühlsteine im Bereich des Bassinplatzes. Das Dorf war im Mittelalter befestigt (Mauer und Graben) und hatte ein Ober- und ein Untertor sowie zwei kleinere Durchlässe (Anger- und Schenkhoftür).

Der Dreißigjährige Krieg richtete auch in Bindersleben beträchtlichen Schaden an. Es wurden fast die Hälfte der Häuser zerstört. Die St. Lukas geweihte Kirche wurde zwischen 1739 und 1743 errichtet. An ihrer Stelle stand ein kleinerer Vorgängerbau. Die Neuordnung der Flurstücke erfolgte 1863/64 im Zuge der Separation. Um 1900 hatte Bindersleben 588 Einwohner (Stand Mai 1997 : 683 Einwohner).

Nach Bertram (1904) lassen sich die Etappen der administrativen Zugehörig- und Abhängigkeit wie folgt zusammenfassen:

- 9. bis 13. Jahrhundert erzbischöfliches Kuchendorf (in dieser Zeit sind auch umfangreiche Besitzungen des Petersklosters zu Erfurt nachgewiesen)
- 14. bis 17. Jahrhundert - Dorfschaft des Erfurter Rates

- 17. bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts - Bindersleben gehört zum kurmainzischen Amt Alach
- von 1802/1814 bis 1945 gehörte Bindersleben wie Erfurt zu Preußen /Provinz Sachsen

Seit 01.07.1950 ist Bindersleben Ortsteil von Erfurt.

2.3 Grundrißform und Parzellenstruktur der Siedlung

Im Grundriß der Siedlung ist erkennbar, daß Bindersleben aus mehreren Siedlungskernen zusammengewachsen ist. Als wahrscheinlich ältester Siedlungskern ist ein östliches Platzdorf mit drei Gehöftzeilen ablesbar, wobei der Bereich zwischen Blomberg und heutigem Bassinplatz erst später bebaut wurde. Das relativ geschützt liegende Platzdorf (Mulde) wurde dann in westliche Richtung um die Kirche und eine Sackgasse (Hanfsack) erweitert. Nahe dem Bassinplatz hat -alten Aufzeichnungen zufolge- einmal ein Waidmühle (einschließlich einer Waidwäsche) gestanden.

Die Kleine und Große Schenkergasse sind vermutlich spätere Ausbauten. Bemerkenswert innerhalb der Grundrißstruktur ist auch die kleinteilige Parzellengliederung im Bereich Am Waidig sowie am Eschenweg / Kastanienweg.

Am häufigsten findet man in Bindersleben langgestreckte, rechteckige Parzellen mit schmalen Straßenanschlüssen (z.B. Am Blomberg 3, 5, 7 oder Flughafenstraße 73, 75). Zwischen der Parzellenstruktur und anderen Gestaltebenen (Gehöftformen, Gebäudestellung und -flucht) gibt es vielfältige Zusammenhänge. Die Parzellenstruktur bedingt eine eindeutige Ordnung der Bebauung, die sich im überwiegenden Teil von Bindersleben im eindeutigen Abschluß der Grundstücke zur Straße äußert. Typisch für die Ortsrandbereiche ist die hof- und raumbegrenzende Stellung der Scheune.

Ein nicht unerheblicher Eingriff in die gewachsene Grundrißstruktur des historischen Ortskerns hat sich durch die Anlage des Aufbauweges als Verbindung zwischen Ortskern und dem nördlich anschließenden Einfamilienhausgebiet ergeben. Wie dem Meßtischblatt von 1905 entnommen werden kann, gab es in diesem Bereich eine relativ große Hofstelle, die der neuen Straße und dem heutigen Festplatz weichen mußte.

Die Ausdehnung der historischen Ortslage beträgt in Ost-West-Richtung ca. 1 km, in Nord-Süd-Richtung ca. 600 m.

2.4 Gebäudetypologie, Bau- und Raumstruktur, Denkmalschutz

Die Baustrukturen zeigen trotz einiger Abrisse die über Jahrhunderte hinweg eindeutig landwirtschaftliche Ausrichtung der Erwerbsgrundlagen. Die Gebäudetypologie entspricht der Typik ländlicher Siedlungen. Es lassen sich Wohnhäuser, Ställe, Scheunen und andere (kleine) Nebengebäude unterscheiden. Es ist ein Verlust ehemals landwirtschaftlich genutzter Nebengebäude durch Rückgang der Landwirtschaft als Erwerbsgrundlage zu verzeichnen. Der Bauzustand vieler Nebengebäude ist schlecht.

Trotz dieser Tendenz gibt es in Bindersleben noch eine Reihe von der Struktur her intakte und komplette Hofanlagen (z. B. Am Blomberg 5, 7, 9 bzw. Flughafenstraße 56 bis 60 sowie 62).

Die gegenwärtigen Gehöftformen sind das Ergebnis einer guten wirtschaftlichen Entwicklung nach der Separation und Grundpachtzusammenlegung. Aus der Vielzahl der individuellen Formen der Gehöfte läßt sich eine typische Form nicht feststellen, aber mehrere Grundformen, die in Thüringen zu den verbreitetsten ihrer Gattung gehören:

- Vierseithof mit Tordurchfahrtshaus (z.B. Flughafenstraße 60, 62 und 88)
- Dreiseithof (z.B. Hanfsack 7)
- Zweiseithof (z. B. Hanfsack 1,3)

Bei vorwiegend ein- bis zweigeschossiger Bebauung wechseln Giebel- und Traufständigkeit in Abhängigkeit von Parzellenzuschnitt und Straßenführung. Die vorherrschende Dachform ist das einfache Satteldach ohne Dachaufbauten mit der typisch roten bis rotbraunen Ziegeldeckung. Vereinzelt findet man auch Krüppelwalmdächer, insbesondere bei Gebäuden mit ehemals herausgehobener Funktion (ehemalige Turnhalle, Schule, Pfarrhaus u.ä.). Die Dachneigung ist relativ einheitlich und liegt um 45 Grad.

Hauptelement der Raumstruktur und wichtigste Raumfolge Binderslebens ist die in Ost-West-Richtung verlaufende Flug-

hafenstraße. Im Zuge der Straße wechseln Verengung und Aufweitung. Es gibt zwei platzartige Aufweitungen (Kirchplatz im Westen und Bassinplatz im Osten), die sowohl räumlich als auch funktionell als Schwerpunkte des Raumgefüges zu bezeichnen sind. Der Bassinplatz ist nach Südwesten räumlich nicht gefaßt. Bei den Nebenstraßen ist eine relativ starke Raumwirkung in der Gasse Am Blomberg sowie der Großen Schenk-gasse festzustellen. Wichtige und erhaltenswerte Blick-beziehungen ergeben sich sowohl vom Bassinplatz als auch aus der Großen Schenk-gasse in Richtung Kirche.

In der Denkmalliste verzeichnet ist die St. Lukas Kirche mit Ausstattung und Resten der Ummauerung. Vorläufig einge-tragene Kulturdenkmale sind:

- Wohnhaus und Kelleranbau Flughafenstraße 70
- zwei Waidsteine in der Nähe Gehöft Flughafenstraße 55
- ein Waidstein vor Gehöft Flughafenstraße 89

Für diese Objekte besteht Denkmalschutz, eine Eintragung in die Denkmalliste ist vorgesehen.

2.5 Gebäudenutzung

Die historische Ortslage ist durch eine Mischung aus Wohnen, kleineren Handwerks- und Gewerbebetrieben (Schlosserei, Schuster, Porzellanwerkstatt, Tischlerei u.ä.) sowie einigen öffentlichen Gebäuden (Kirche, ehemaliger Kindergarten, ehemalige Schule mit Hort und Büro des Ortsbürgermeisters) geprägt. Zudem gibt es einige (wenige) Gebäude, in denen Handels- und Dienstleistungseinrichtungen (Gaststätten Am Rosenberg und gegenüber der Kirche, Nahkauf) untergebracht sind. Eine Vielzahl von ehemals landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden steht leer.

In den Randbereichen der Ortslage haben sich in den letzten Jahren mehrere kleinere bis mittlere Gewerbebetriebe ange-siedelt (am Ortseingang von Gottstedt IAlach: Malerfachbetrieb und Reifenhandel, Am Rosenberg : Domäne, Schuhverkauf und Telefonladen).

Im Vorentwurf zum Flächennutzungsplan (Mai 1996) sind die gesamte historischen Ortslage, die Flächen nördlich des

Eschenweges sowie große Flächen südlich Am Waidig als gemischte Baufläche (M) dargestellt.

2.6 Freiraum und Grünbestand / Umweltschutz

Bindersleben wird im Norden, Osten und Süden teilweise von massiven Grünstrukturen begrenzt. Im Verlauf des Ulmenweges grenzt eine ca 10 bis 15 m breiter Pflanzstreifen die Ortslage zu den Flächen des Flughafens ab. Im Bereich Am Rosenberg findet man eine erhaltenswerte und zu ergänzende Lindenallee, entlang des Kirschweges wird die Ortslage durch eine dichte Böschungsbepflanzung von angrenzenden Ackerflächen abgegrenzt. Wichtige Elemente der Grünstruktur sind zudem die ausgedehnte Gartenzone zwischen Flughafenstraße und Am Waidig sowie der Friedhof im Südosten der Siedlung. Die für ländliche Siedlungen typischen Obst- und Bauerngärten sowie Streuobstanlagen gibt es auch am südlichen und nordöstlichen Ortsrand.

Innerhalb der Ortslage gibt es insbesondere im Umfeld der Kirche St. Lucas, am Bassinplatz sowie im Bereich des Schulgebäudes am Schmirraer Weg Alleen und erhaltenswerten Baumbestand (Kastanien, Linden, Birken), der in die Umge-staltungskonzepte einzubeziehen ist. In der Ortslage gibt es ei-nige offene Gräben, die ebenfalls als Ansatzpunkte für eine Grün- und Biotopvernetzung genutzt werden sollten .

Aus Sicht des Immissionsschutzes sind als gravierende Pro-bleme insbesondere die Verkehrslärmbelästigung entlang der stark befahrenen Flughafenstraße sowie die Lärmbelästigung durch den nahegelegenen Flughafen Erfurt-Bindersleben zu nennen. Zudem gibt es zwei Notwasserbrunnen im Bereich der Einmündung Am Hanfsack sowie östlich des Aufbauweges gegenüber der Kirche. Im Bereich dieser Notwasserbrunnen sind Freihaltebereiche zu gewährleisten.

Der Bereich des Ortskerns ist im Klimagutachten als klimatische Vorrangzone bewertet worden. Das bedeutet, der Bereich dient als Übergangsraum zwischen dem stark verdichteten Stadtgebiet und dem freien Landschaftsraum. Er hat aber auf keines der angrenzenden Gebiete entscheidenden klimatischen Einfluß und dient lediglich als Puffer. Innerörtlich ist ein positives Bioklima zu verzeichnen, so daß maßvolle bauliche Ver-dichtungen klimatisch verträglich sind.

2.7 Verkehr und technische Infrastruktur

Bindersleben ist über die Flughafenstraße / Binderslebener Landstraße gut an das Straßennetz der Stadt Erfurt angeschlossen. Die Verknüpfung Binderslebens in westliche Richtung ist durch die Ortsverbindungsstraße nach Gottstedt, in nördliche Richtung durch die Straße nach Alach gegeben.

Auf der Grundlage des Verkehrsentwicklungsplanes sind im Bereich Bindersleben für den motorisierten Individualverkehr folgende kurz- und mittelfristige Maßnahmen vorgesehen:

- Neubau der Spange zwischen B 7 und Binderslebener Landstraße
- Neubau der Alacher Chaussee zwischen Gottstedter Landstraße und Alach infolge Flughafenerweiterung
- Umgehungsstraße südlich der Ortslage als Verbindung zwischen Querspange und Gottstedter Landstraße und in Fortführung der neuen Alacher Chaussee

Nach Fertigstellung dieser Maßnahmen kann für den Ortskern von Bindersleben (insbesondere für die Flughafenstraße) mit einer Verkehrsberuhigung gerechnet werden.

Bindersleben ist derzeit über zwei Buslinien an das öffentliche Nahverkehrsnetz von Erfurt angeschlossen. Es gibt drei Bushaltestellen in der alten Ortslage : an der Alten Waage (Haltestelle Alacher Chaussee), am Bassinplatz (Haltestelle Bindersleben) und an der Kindertagesstätte (Haltestelle Am Rosenberg).

Eine Verlängerung der Straßenbahnlinie 1 zwischen Hauptfriedhof und Bindersleben mit Anbindung des Flughafens ist vorgesehen. Die notwendige Wendeschleife ist im Bereich des südlichen Ortsrandes geplant. Entsprechende Fußwegebeziehungen zum Ortskern wurden innerhalb der Planung berücksichtigt.

Die Verkehrssituation Binderslebens, insbesondere die Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz, wird sich durch den geplanten Bau der Autobahn (Anschlussstelle ca. 3 km südwestlich der Ortslage) und der Verbindungsspange zwischen Binderslebener Landstraße und B 7 weiter verbessern.

In Teilen der Ortslage (Flughafenstraße, Kastanienweg, z.T.

Am Blomberg) wurden 1996/97 Entwässerungskanäle gelegt. Bindersleben ist an das Netz der Gasversorgung angeschlossen. Die Wasserversorgung kann als gesichert bezeichnet werden. Die Versorgung mit Elektroenergie wird teilweise noch über Freileitungen realisiert, die koordiniert mit anderen Tiefbaumaßnahmen zukünftig in die Erde verlegt werden sollten.

2.8 Nutzungen, Oberflächenstruktur (Material) und Ausstattung der öffentlichen Räumen

Öffentliche Räume werden vor allem genutzt als:

- Verkehrsraum
- Aufenthalts- und Kommunikationsraum
- Identifikationsraum

Als Verkehrsraum sind sie Träger der verschiedenen Verkehrsarten (MIV, ÖPNV, Fußgänger, Radfahrer, ruhender Verkehr). Die Flughafenstraße nimmt dabei sowohl motorisierten Individualverkehr (hoher Anteil Durchgangsverkehr, Anliegerverkehr) als auch den ÖPNV (Bus) auf, sie ist wichtig; Je Fußgängerverbindung und insbesondere in den Bereichen platzartiger Aufweitungen (Kirchplatz, -Bassinplatz) Aufenthalts-, Kommunikations- und Identifikationsraum. Größter Nutzungskonflikt ist die durch den hohen Anteil Durchgangsverkehr hervorgerufene Verkehrslärmbelastung für die Anwohner.

Die Nebenstraßen sind in der Verkehrshierarchie überwiegend als Anliegerstraßen (MIV, Fußgänger, Radfahrer) einzuordnen, sind aber natürlich auch wichtige Aufenthalts- und Kommunikationsräume für die Bewohner.

Dominierendes Oberflächenmaterial in den öffentlichen Räumen ist Asphalt (Fahrbahnen) und Beton (Fußwege), wobei nach den Tiefbauarbeiten immer nur ein einfacher Deckenschluß im Verlauf der jeweils eingebauten Leitungen hergestellt wurde. Die Fußwege sind größtenteils aus Gehwegplatten oder Ortbeton hergestellt. Borde sind aus Beton bzw. Granit. Im Bereich der Hofeinfahrten findet man noch sehr oft Natursteinpflasterung (meist Granit, teilweise auch Kalkstein). Auf Grund der teilweise sehr engen Raumprofile sind nicht überall beidseitige Gehbahnen vorhanden. Oft sind die Flächen für den Fußgänger sehr schmal.

Es gibt in Bindersleben noch eine Reihe unversiegelter Wege und Straßen (Am Waidig tlw., Schmiraer Weg, Kirschweg tlw., Gr. Schenkergasse tlw., Ulmenweg tlw.). Insgesamt gibt es nur wenige größere öffentliche Grünflächen (Kirmes- und Festplatz, Bassinplatz, Friedhof).

Erhaltenswerte und ortstypische Einfriedungen sind noch in einigen Bereichen zu finden (Natursteinmauern vor der Kirche oder in der Kleinen Schenkergasse, Holzzäune mit senkrechter Lattung Am Waidig).

Ein aufeinander abgestimmtes System der Raumausstattung / Möblierung (Beleuchtung, Sitzmöbel, Papierkörbe, Poller usw.) ist nicht erkennbar

2.9 Probleme, Konflikte, Potentiale

- umfangreiche und, bezogen auf die historische Ortslage, unmaßstäblich bauliche Entwicklungen im Umfeld;
- starke Verkehrs- und damit Lärmbelastung entlang der Flughafenstraße sowie Belastung der Ortslage durch Fluglärm aufgrund des im Norden und Nordosten angrenzenden Flughafengeländes;
- nach Tiefbaumaßnahmen teilweise desolater Zustand der Straßen, Gassen und Plätze (umfangreicher Erneuerungsbedarf);
- teilweise mangelnde Ortsrandausbildung v.a. im Nordwesten und Westen, dagegen Intakter Ortsrand im Süden;
- gestalterisch und funktionell aufzuwertende Straßen- und Platzsituationen im alten Ortskern;
- Aufbau bzw. Aufwertung von Bezügen, Fuß- und Radwegeverbindungen zur Stadt, zu den Nachbarorten, innerhalb der Ortslage
- Einbindung der Straßenbahn In den Funktionszusammenhang der Ortslage (Fußwegebeziehungen, Park + Rlde, Verknüpfungen);
- verfallende regionaltypische Bausubstanz, Auflösung von ortsbildprägenden Hofstrukturen;
- ortsuntypische Überformung der Baustrukturen (Fassadengliederung, Fensterformate, Materialverwendung).

3. Zielstellungen

Die Diskussion der Analyseergebnisse ergab folgende Entwicklungs- und Erneuerungsziele :

3.1 Allgemeine Zielsetzungen der Ortsentwicklung

- Erhaltung und Verbesserung der Identität der alten Ortslage;
- bessere Einbindung der Siedlungsteile in die landschaftliche Umgebung / Grünvernetzung;
- Behebung von funktionellen und städtebaulichen Mängeln (u.a. Aufwertung Ortskern, Schließung von Baulücken);
- klare Abgrenzung des Ortskerns von den ortsuntypischen Baustrukturen der Gewerbegebiete im Nordosten und Nordwesten sowie zum Flughafengelände im Norden durch Grün und Freihaltebereiche;
- Integration einer kleinteiliger Erweiterungsmöglichkeiten am südlichen Ortsrand bzw. am Eschenweg
- Erhaltung und Umnutzung der (noch) vorhandenen regionaltypischen Bausubstanz;
- Verbesserung der landwirtschaftlichen, handwerklichen und kleingewerblichen Betriebsbedingungen.

3.2 Zielsetzungen für die Neugestaltung der öffentlichen Räume

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität;
- Berücksichtigung und Integration der erhaltenswerten Grünstrukturen (z. B. alter Baumbestand);
- Überlagerung von Nutzungen, soweit verträglich;
- Anregen von Nutzungen / Spielräume lassen;
- Befestigung und Versiegelung der Oberflächen wo notwendig, Entsiegelung wo möglich;
- Verwendung ortstypischer bzw. ortsverträglicher Materialien;
- Beschränkung auf wenige Materialien / handwerkliche Lösungen;
- Bewahrung des Raumcharakters / ruhige, eher zurückhaltende Gestaltung der Oberflächen und der Ausstattung / Verzicht auf rustikale und nostalgische Formen.

4 Rahmenplanung

4.1 Gesamtkonzept

Bau- und Nutzungskonzept

Insgesamt wird ein städtebauliches Konzept verfolgt, das die behutsame bauliche Weiterentwicklung innerhalb der historischen Ortslage ermöglicht, vorhandene und zu bewahrende Qualitäten herausarbeitet, aber auch genügend Spielraum für neue Entwicklungen lässt.

Der Gebäudebestand, insbesondere die noch vorhandenen ortsbildprägenden Gebäude und Hofsituationen (z.B. Am Blomberg 9, Flughafenstraße 57, 58, 60 und 88) ist instandzusetzen und - wenn leerstehend - wieder einer Nutzung zuzuführen. Die Erhaltung und Umnutzung (Kleingewerbe, Wohnen) ortstypischer Bausubstanz sollte sich auch auf die Nebengebäude erstrecken.

Bei allen Neu- und Umbaumaßnahmen innerhalb der historischen Ortslage ist auf die Gestalttypik des Ortes Rücksicht zu nehmen:

- Verwendung ortstypischer Materialien (auch für Einfriedungen);
- Einhaltung des Maßstabes (Geschossigkeit, Kubatur);
- Berücksichtigung der vorhandenen Dachformen;
- Gliederung der Fassaden;
- Erhaltung ortstypischer Details (Tore, Türen usw.).

Innerhalb der historischen Ortslage sind bauliche Ergänzungen bei Berücksichtigung der konkreten baulich-räumlichen Situation und der typischen Haus- und Hofstrukturen möglich (z.B. bauliche und funktionelle Ergänzung am Bassinplatz). Da im Ortsrandbereich Am Waidig in der Gartenzone bereits zwei Einfamilienhäuser entstanden sind, zudem die Straßenbahntrasse mit Wendeschleife dort geplant ist, wird dies kein unverbaubarer Ortsrand mehr sein. Das bedeutet, das Einfügen von weiteren Einfamilienhäusern in diesem Bereich ist möglich.

Gestaltung der öffentlichen Räume

Ein wichtiger Ansatz zur Wahrung der Identität des alten Dorfes wird in der behutsamen Neugestaltung der öffentlichen Räume

gesehen. Schwerpunkt innerhalb des Gesamtkonzepts sind deshalb Vorschläge zur Um- und Neugestaltung des Bassin und des Kirchplatzes als wichtige ortsbildprägende und identitätsfördernde (Platz)-Raumsituationen im Verlauf der städtebaulichen Hauptachse Flughafenstraße. Dabei ging es weniger um die Entwicklung eigener ästhetischer Vorstellungen und Ordnungen sondern mehr um das Einfügen baulicher Maßnahmen in den Zusammenhang des Vorhandenen. Deshalb wurden einfache, der Situation einer ländlich geprägten Siedlung angemessene Lösungen vorgeschlagen.

Am Bassinplatz werden vorhandene Grünstrukturen erhalten und ergänzt, der Kirchplatz wird durch Neuanpflanzungen akzentuiert, das Wasserbecken wird eingegrünt. Beide Raumsituation werden als nutzungsneutraler Treffpunkt für die Bewohner interpretiert und gestaltet, die Aufenthaltsqualität wird erhöht (Realisierung erst nach partieller Verkehrsberuhigung).

Für den Kirmes- und Festplatz am Aufbauweg wird eine Doppelnutzung vorgeschlagen (ruhender Verkehr! Standort für Festzeit). Die gestalterischen Vorschläge für die Nebenstraßen werden im folgenden Abschnitt näher erläutert.

Der westliche Ortseingang (heutige Bushaltestelle, Einmündung Am Waidig in Flughafenstraße) ist städtebaulich neu zu ordnen. Er ist funktionell und gestalterisch als Verknüpfungspunkt zwischen neuem Verkehrsmittel (Straßenbahn), historischer Ortslage und angrenzender gewerblicher Nutzung auf- zuwerten.

Die Trasse, die Wendeschleife und die Haltestellen der Straßenbahn sind gestalterisch (Eingrünung, leichte Geländemodellierung) und funktionell in das Gefüge des Ortes einzubinden. In diesem Zusammenhang ist die Haltestelle am Schmirer Weg an das Fußwegenetz der Ortslage anzuschließen. Zudem wird vorgeschlagen, den Schmirer Weg in südliche Richtung leicht auszubauen und die vorhandene Obstallee zu ergänzen, so daß er als Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Schmirer und Bindersleben genutzt werden kann.

Insgesamt wird unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Teilräume ein gestalterisch und funktionell aufeinander abgestimmtes System/ Netz von öffentlichen Räumen vorgeschlagen.

Grünkonzept

Alter und erhaltenwerter Baumbestand innerhalb der historischen Ortslage wurde in den Vorschlägen zur Neugestaltung berücksichtigt. Wichtige städtebauliche Situationen wurden durch Neuanpflanzungen betont. Dabei sollten heimische und dem Charakter der Landschaft entsprechende Bäume und Sträucher verwendet werden.

Die dorftypische, ausgedehnte Gartenzone einschließlich des Grabens zwischen der Flughafenstraße und Am Waidig ist zu erhalten und nicht zu bebauen. Die massiven Grünstrukturen im Norden und Osten der Ortslage (Abgrenzung zum Flugplatz, Am Rosenberg, Kirschweg) sind zu erhalten und -wo lückenhaft- zu ergänzen. Der Erweiterungsbedarf des Friedhofs könnte durch die Einbeziehung von Flächen nördlich und östlich der heutigen Anlage gedeckt werden.

Im Zuge einer möglichen Ortserweiterung im Nordwesten sollte zwischen Berufsbildungszentrum und möglicher Wohnbebauung die vorhandene Streuobstanlage als Grünpuffer genutzt werden. Es wird angeregt, im Verlauf des Eschenweges (westlicher Teil) als Markierung des zumindest zeitweiligen Ortsrandes eine Reihe mit Obstbäumen zu pflanzen. Eventuell könnte in diesem Bereich auch der Netzzusammenhang für den motorisierten Individualverkehr unterbrochen werden, damit der Eschenweg nicht als Schleichweg und -wie von Bewohnern zu erfahren war- Rennstrecke für die Umfahrung des Ortskerns genutzt wird. Er könnte dann stärker dem Fußgänger und Radfahrer vorbehalten bleiben.

Im Sinne einer besseren landschaftlichen Einbindung der Siedlung und der Verbesserung des Landschaftsbildes wurden Ansätze einer Grünvernetzung aufgegriffen und weiterentwickelt (Flurgehölze, Obstalleen). Im Anhang werden Vorschläge für die zu verwendenden dorf- und landschaftstypischen Gehölzarten unterbreitet.

Verkehrskonzept

Durch den Bau der Spange zwischen B 7 und Binderslebener Landstraße, den Neubau der Alacher Chaussee und der Umgehungsstraße südlich der Ortslage wird es kurz- bis mittelfristig zu einer erheblichen Verkehrsberuhigung im Be-

reich des Ortskerns kommen. Die Flughafenstraße ist dann vom Durchgangsverkehr entlastet, behält aber ihre Erschließungsfunktion (Sammelstraße) für die Ortslage. Sie wird auch Träger des ÖPNV (Bus) bleiben. Alle anderen Straßen und Gassen sind als Anliegerstraßen einzustufen. Im Rahmen des Konzepts zur Gestaltung der öffentlichen Räume wird vorgeschlagen, die Straße Am Blomberg, die Kleine Schenkergasse und die Fläche östlich des Wasserbeckens am Bassinplatz als verkehrsberuhigte Bereiche (Mischverkehrsfläche) auszubilden.

Im Zuge der Verlängerung der Straßenbahnlinie 1 vom Hauptfriedhof bis nach Bindersleben wird es nach derzeitigem Planungsstand am südlichen Ortsrand die Endhaltestelle mit Wendeschleife sowie eine Haltestelle in Höhe Schmirraer Weg geben.

Die Verknüpfung zwischen Straßenbahn und Bus ist über eine kombinierte Haltestelle im Inneren der Wendeschleife geplant. Die Fläche wird zudem für einen Parkplatz (park + ride) genutzt.

Innerhalb der Ortslage wird die Einordnung einer begrenzten Anzahl von Stellplätzen am Bassinplatz und im Einmündungsbereich Große Schenkergasse / Flughafenstraße (Nahkauf) vorgeschlagen. Die für den sozialen Wohnungsbau in der Großen Schenkergasse erforderlichen Stellplätze werden auf dem Festplatz eingeordnet.

Neben der vorhandenen und aufzuwertenden Fußwegeverbindung entlang der Flughafenstraße, wird durch die Einordnung einer Straßenbahnhaltestelle am Schmirraer Weg die Verbindung vom Ortskern über Große / Kleine Schenkergasse und Am Waidig zur Haltestelle an Bedeutung gewinnen.

Zeitliche Abfolge Prioritäten

In Abstimmung mit den Tiefbaumaßnahmen, insbesondere dem weiteren Bau der Entwässerungsleitungen sind die Prioritäten für die Umsetzung der Neugestaltungsvorschläge gemeinsam mit dem Ortschaftsrat festzulegen. Sobald finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, könnte unter Berücksichtigung des Gesamtkonzepts mit der Gestaltung der Neben-

straßen begonnen werden. Die großzügige Umgestaltung der Flughafenstraße und der angrenzenden Platzbereiche erscheint erst dann sinnvoll, wenn die Voraussetzungen für eine Verkehrsberuhigung gegeben sind.

Es gibt einzelne Maßnahmen, die sofort umgesetzt werden können (Stellplätze am Festplatz, Baumpflanzungen am Eschenweg, Ergänzung von Flurgehölzen u.a.).

4.2 Gestaltung von Teilbereichen

Im Rahmen der Überlegungen zu den Teilbereichen wurde -wie angeregt- mit der Erarbeitung von Gestaltungsvorschlägen für die Nebenstraßen (Große Schenkergasse, Am Blomberg) begonnen. Innerhalb der Bearbeitung stellte sich jedoch bald heraus, daß gleichzeitig auch die Flughafenstraße als städtebauliche Hauptachse und wichtigste Raumfolge einbezogen werden muß (Verknüpfungen), auch wenn mit einer Realisierung in diesem Bereich erst mittel- bis langfristig zu rechnen ist.

Bassinplatz

Für die fehlende Bebauung an der Südkante des Platzes wurden mehrere Vorschläge erarbeitet. Wichtig für eine Neubebauung ist, daß sie in Gliederung und Maßstab Rücksicht auf den städtebaulichen Kontext nimmt. Die Vorschläge wurden durch den Investor aufgegriffen.

Das Wasserbecken auf dem Platz wird erhalten, die Grünfläche wird als nutzungsneutrales Angebot für einen kleinen Treffpunkt gesehen (Einordnung von Sitzmöglichkeit wünschenswert). Die beiden Waidsteine werden erhalten und erinnern an die Zeiten, in denen der Anbau und der Verkauf von Waid wichtige Wirtschaftsgrundlagen waren.

Für die Bushaltestelle werden keine Buchten vorgesehen. Sie sind niederflurgerecht auszubauen. Nördlich des Wasserbeckens und im westlichen Teil des Platzes werden zwischen kleinkronigen Bäumen PKW-Stellplätze eingeordnet.

Auf dem als Mischverkehrsfläche auszubildenden Bereich östlich des Wasserbeckens ist eine geordnete Aufstellung der Wertstoffcontainer möglich.

Die für den Ort typische Betonung der Hofeinfahrten durch Natursteinpflaster sollte beibehalten und dort, wo nicht mehr vorhanden, wiederhergestellt werden.

Kirchplatz / westlicher Dorfanger

Es wird vorgeschlagen, diesen Bereich als ruhigen und in der Fläche relativ einheitlichen Dorfplatz zu gestalten. Das Wasserbecken bleibt erhalten, der Platzraum wird durch die Einordnung eines großkronigen Laubbaumes (Kastanie) betont. Zudem wird eine Eingrünung des Wasserbeckens sowie die Einordnung eines kleinen Brunnens vorgeschlagen.

Kirmes- und Festplatz

Für die Einordnung von ca. 20 PKW Stellplätzen wurden mehrere Varianten erarbeitet. Die Vorzugsvariante ging davon aus, die Stellplätze im nördlichen Teil des Festplatzes anzuordnen (Doppelnutzung ruhender Verkehr / Festzeit). Die Überlagerung ist sinnvoll, da sich die Nutzung als Festplatz auf wenige Tage im Jahr beschränkt. Die bestehende Grünfläche im südlichen Teil des Festplatzes kann erhalten werden. Als Befestigungsart sollte ein leichter Unterbau mit wassergebundener Kiesdeckschicht oder Pflaster mit breiter Rasenfuge gewählt werden. 21 Stellplätze sind inzwischen realisiert.

Große Schenkergasse

Die Besonderheit des Straßenraumes der Großen Schenkergasse liegt in der räumlichen Aufweitung und dem leichten Verschnenken im Mittelteil. Der Gestaltungsvorschlag greift dies auf und markiert den Punkt mit einem kleinkronigen Baum.

Als Oberflächenmaterialien werden vorgeschlagen:

- Fahrbahn - Asphalt mit eingestreutem hellem Splitt (Breite 4,0 m bis 4,75 m);
- durch Tiefbord (0- 3 cm) abgesetzter Fußweg (Breite 1,5 m bis 2,0 m) nur auf der Nordseite, Material: Granit oder Betonstein;
- Rinne zwischen Fußweg und Fahrbahn aus Schlackesteinen (blaugrau);
- kleinteiliges Traufpflaster auf der Südseite;

Der Standort des Baumes ist mit der Führung des Entwässerungskanales und der Versorgungsleitungen abzustimmen und so zu wählen, daß keine Hofeinfahrt behindert wird. Im Verknüpfungsbereich Große Schenk-gasse / Kleine Schenk-gasse wird die Ausbildung einer kleinen Platzsituation vorgeschlagen. Im Bereich der Einmündung der Großen Schenk-gasse erscheint auch die Einordnung einer begrenzten Anzahl von Stellplätzen im Zusammenhang mit der Einzelhandels-einrichtung sinnvoll. Die Akzentuierung der Einmündung mit einem größeren Baum ist wegen des zu berücksichtigenden Sichtdreiecks schwierig.

Am Blomberg

Die Straße Am Blomberg gehört zum historisch wahrscheinlich ersten Siedlungskern von Bindersleben. Als charakteristisch ist insbesondere der räumliche Versatz mit Tordurchfahrt im Bereich des Hofes Nr. 9 zu nennen. Es gibt eine Reihe ortsbild-typischer Gebäude- und Hofsituationen (Nr 5, 7, 9).

Es wird vorgeschlagen, die Straße Am Blomberg als Misch-verkehrsfläche mit geschwungener Mittelrinne (Naturstein-großpflaster) auszubilden. Die übrigen Flächen könnten mit Betonsteinen (etwas unregelmäßige Kanten, nicht nostalgisch) gepflastert werden. Eine wechselseitige Einordnung von Stell-plätzen ist möglich. Der Einmündungsbereich zur Flughafen-straße wird durch einen großkronigen Laubbaum (Linde) mar-kiert

Kleine Schenk-gasse

Der nördliche Teil der Kleinen Schenk-gasse (Bereich zwischen Flughafenstraße und Einmündung Große Schenk-gasse) sollte ebenfalls als Mischverkehrsfläche ausgebildet werden. Die grundsätzliche Gestaltung orientiert sich an den für die Straße Am Blomberg formulierten Vorschlägen (Mittelrinne aus Natur-stein-großpflaster, Betonsteine mit unregelmäßigen Kanten). Dort, wo Gebäude bzw. Mauern die Straße begrenzen, sollte der Übergangsbereich zwischen Straße und Bebauung als Mosaikpflaster ausgeführt werden. Im Bereich der Gartenzone sollte für die Randausbildung Schotterrasen verwendet werden.

Im südlichen Teil der Kleinen Schenk-gasse wird das Gestaltungs- und Gliederungsprinzip der Großen Schenk-gasse weitergeführt.

Am Waidig / Westlicher Ortseingangsbereich

Die Straße Am Waidig bildet den momentanen Ortsrand. Erst nach der Straßenbahnerweiterung wird sich die Situation verändern.

Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, daß die Straße Am Waidig, einen einseitigen Fußweg aus Betonstein mit einem Randstreifen aus Schotterrasen erhält. Der Fußweg wird mit einem flachen Bord und einer Rinne aus Schlackesteinen von der Fahrbahn abgegrenzt. Die Fahrbahn erhält eine Asphalt-decke mit eingestreutem hellen Splitt. Die geplante Baum-bepflanzung an beiden Seiten der Straße soll die Beeinträch-tigungen, die durch die Straßenbahnerweiterungen entstehen, mindern.

4.3 Vorschläge zur Möblierung / Ausstattung

Die Möblierungs- und Ausstattungselemente sollten insgesamt sehr einfach sein, eher zurückhaltend eingesetzt werden und sich damit in das gewachsene Ortsbild einfügen. Gewisse Schwerpunkte können entlang der Flughafenstraße am Bassinplatz bzw. im westlichen Dorfangerbereich gesetzt werden.

Für das Beleuchtungskonzept wird vorgeschlagen, daß sich die Lichtpunkthöhe der Straßenlampe proportional zum Straßenquerschnitt verändert. Das bedeutet, daß die kleinen Gassen mit einem engen Straßenquerschnitt die kleinste Ausführung erhalten. Wenn möglich sollten Leuchten eines Typs verwendet werden. Zudem ist notwendig, daß dieser Typ sowohl als Mastaufsatz- als auch als Wandleuchte lieferbar ist. In den Bereichen, wo mehr Licht benötigt wird (z.B. entlang der Flughafenstraße), können zweiarmige Leuchten oder lichtstärkere Leuchtmittel eingesetzt werden.

Die weitere Ausstattung der öffentlichen Räume (Bänke, Papierkörbe usw.) sollte ebenfalls dem ländlichen Charakter des Ortskerns Rechnung tragen. Auf einem Plan werden einige Vorschläge zu Ausstattungs- und Möblierungsmöglichkeiten in Erfurt-Bindersleben unterbreitet.

4.4 Grobkostenschätzung

Für die überschlägige Schätzung der Baukosten für die Neugestaltung der Oberfläche folgender Teilbereiche wird ein flächenbezogener Erfahrungswert von 200,- DM/ m² angesetzt (einschl. MwSt, ohne Baunebenkosten). Damit ergibt sich:

Große Schenkgasse

ca. 1470 m² x 200 DM/m² = 294.000,00 DM

Kleine Schenkgasse

ca. 1450 m² x 200 DM/m² = 290.000,00 DM

Am Blomberg

ca. 1100 m² x 200 DM/m² = 220.000,00 DM

Am Waidig

ca. 2320m² x 200 DM/m² = 464.000,00 DM

Summe Teilbereiche 1.268.000,00 DM

Ortsteil Bindersleben
Rahmenkonzept zur Ortsentwicklung
Zusammenfassung

Aufgabe

- Erarbeitung von Lösungsansätzen für die künftige städtebauliche Entwicklung Binderslebens unter Berücksichtigung räumlich-gestalterischer, verkehrs- und freiraumplanerischer Belange;
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Um- und Neugestaltung der öffentlichen Räume;

Planungsschritte / Methode

- Bestandserfassung und Analyse der vorhandenen Situation;
- Definition von Entwicklungs- und Erneuerungszielen;
- Erarbeitung eines Gesamtkonzepts mit Darstellung des funktionell-gestalterischen Gesamtzusammenhangs;
- Vorschläge zur Gestaltung von Teilbereichen;
- Zusammenfassung Verallgemeinerung;

Zielstellungen

Ortsentwicklung

- Erhaltung und Verbesserung der Identität der alten Ortslage;
- . bessere Einbindung der Siedlung in die landschaftliche Umgebung { Grünvernetzung;
- klare Abgrenzung des Ortskerns von den ortsuntypischen Baustrukturen der Gewerbegebiete im Nordosten und Nordwesten sowie zum Flughafengelände im Norden durch Grün und Freihaltebereiche;
- Behebung von funktionellen und städtebaulichen Mängeln (u.a. Aufwertung Ortskern, Schließung von Baulücken);
- Erhaltung der (noch) vorhandenen regionaltypischen Bau-Substanz;

Öffentliche Räume

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität;
- Berücksichtigung und Integration der erhaltenswerten Grünstrukturen;
- Überlagerung von Nutzungen, soweit verträglich;
- Anregen von Nutzungen / Spielräume lassen;

- Bewahrung des Raumcharakters;
- Verwendung weniger, möglichst ortstypischer Oberflächenmaterialien

Gesamtkonzept - Maßnahmen

Leitidee : "Behutsame bauliche Weiterentwicklung innerhalb der historischen Ortslage, kleinteilige bauliche Ergänzungen, Aufwertung der öffentliche Räume"

Ortsentwicklung

- Instandsetzung {Modernisierung des Gebäudebestandes in der alten Ortslage (insbesondere der noch vorhandenen ortsbildprägenden Gebäude und Hofsituationen : z.B. Am Blomberg 9, Flughafenstraße 57, 58);
- bauliche Ergänzung innerhalb der alten Ortslage unter Berücksichtigung der konkreten städtebaulichen Situation und der typischen Haus- und Hofstrukturen (z.B. südliche Raumkante Bassinplatz);
- Erhalt der wichtigen Grünstrukturen (Gartenzone zwischen Flughafenstraße und Am Waidig, Kirschweg, Am Rosenber);
- Erhalt und Aufbau { Ergänzung von Grünzäsuren zwischen historischer Ortslage und gewerblichen Nutzungen;
- Verkehrsberuhigung im Bereich Flughafenstraße durch Bau der Verbindungsspanne zwischen B 7 und Binderslebener landstraße, der neuen Alacher Chaussee und der südlichen Ortsumgehung (kurz- bis mittelfristig);
- Einordnung der Straßenbahntrasse am südlichen Ortsrand, Aufbau von Fußwegeverbindungen zwischen historischer Ortslage und Haltestellen (Schmiraer Weg, Am Waidig);

Gestaltung der öffentlichen Räume

- zurückhaltende Neugestaltung der öffentlichen Räume / gestalterische und funktionelle Aufwertung der städtebaulichen Hauptachse Flughafenstraße;
- Aufwertung der Ortseingänge (z.B. westlicher Ortseingang als Verknüpfungspunkt zwischen Straßenbahn, historischer Ortslage und gewerblichen Nutzungen);
- Entwicklung eines funktionell und gestalterisch aufeinander abgestimmten Netzes von öffentlichen Räumen;
- gestalterische Vorschläge wurden für folgende Bereiche erarbeitet:

Flughafenstraße mit Bassin- und Kirchplatz, Kirmes- und Festplatz am Aufbauweg, Große und Kleine Schenkgasse, Am Blomberg, Am Waidig;

Zeitliche Abfolge /Prioritäten

In Abstimmung mit den Tiefbaumaßnahmen, insbesondere dem weiteren Bau der Entwässerungsleitungen sind die Prioritäten für die Umsetzung der Neugestaltungsvorschläge gemeinsam mit dem Ortschaftsrat festzulegen. Sobald finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, könnte unter Berücksichtigung des Gesamtkonzepts mit der Gestaltung der Nebenstraßen begonnen werden. Die großzügige Umgestaltung der Flughafenstraße und der angrenzenden Platzbereiche erscheint erst dann sinnvoll, wenn die Voraussetzungen für eine Verkehrsberuhigung gegeben sind.

Ausblick - weitere Vorgehensweise

Es ist vorgesehen, die Planungsergebnisse im Rahmen einer öffentlichen Ortschaftsratsitzung vorzustellen. Innerhalb dieser Veranstaltung haben die Bürger die Möglichkeit, sich zu den Planungsvorstellungen zu äußern. Entsprechende Hinweise und Anregungen werden nach Abwägung in die Planung eingearbeitet, bevor diese als Entwicklungskonzept im Stadtrat beschlossen wird. Mit Rücksicht auf die Realisierungsmöglichkeiten werden folgende kurzfristige Maßnahmen vorgeschlagen:

- Neugestaltung Große und Kleine Schenkgasse
- Baumpflanzungen am Eschenweg
- Ergänzung von Flurgehölzen
- leichter Ausbau des Weges nach Schmira als Fuß- und Radwegverbindung .

Der Maßnahmenkatalog sollte kontinuierlich fortgeschrieben werden. Die Prioritäten müssen entsprechend den sich ändernden Rahmenbedingungen (Haushaltslage { Fördermöglichkeiten) überprüft und ggf. korrigiert werden.

Anhang - Vorschläge für die Artenwahl bei Neupflanzungen
 Bäume und Sträucher erfüllen in der freien Landschaft und in der Ortslage vielfältige Funktionen. Umgekehrt stellen diese Gehölze an den Standort Ansprüche, die für ein Gedeihen erfüllt sein müssen. Deshalb ist im Einzelfall sehr sorgfältig zu prüfen, welche Gehölze in Frage kommen, zumal bei der Auswahl vor allem heimische, lokal bewährte und damit landschaftsgebundene Arten und Formen berücksichtigt werden sollten.

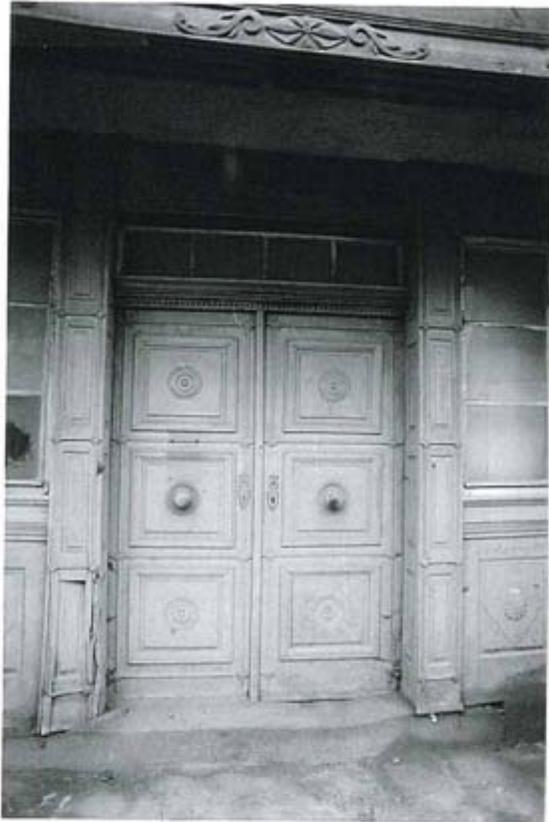
Die nachfolgend aufgeführten Bäume und Sträucher stellen in diesem Zusammenhang nur eine Auswahl der im Thüringer Keuperbecken verbreiteten und dem Charakter der Landschaft entsprechenden Gehölze dar. Die Aufzählung ist beispielhaft und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Art	Verwendung / Bemerkungen
Acer campestre (Feldahorn)	I / A Mischpflanzungen, Straßen- und Alleebaum, Windschutzhecken, auch als Solitärbaum im ländlichen Siedlungsraum
Acer platanoides (Spitzahorn)	I / A Pioniergehölz in Schutzpflanzungen, Feldgehölz, Dorf- und Hofbaum, Straßen- und Alleebaum
Acer pseudoplatanus (Bergahorn)	I / A Solitärbaum in der Landschaft, für Gehölzgruppen und Mischpflanzungen, Dorf- und Hofbaum
Ainus glutinosa (Schwarzerle)	A Schutzpflanzungen, auf feuchten Standorten
Carpinus betulus (Hainbuche)	I / A Mischpflanzungen aller Art, freiwachsende und geschnittene Hecken, Eingrünung im Dorfrandbereich, Schutz-

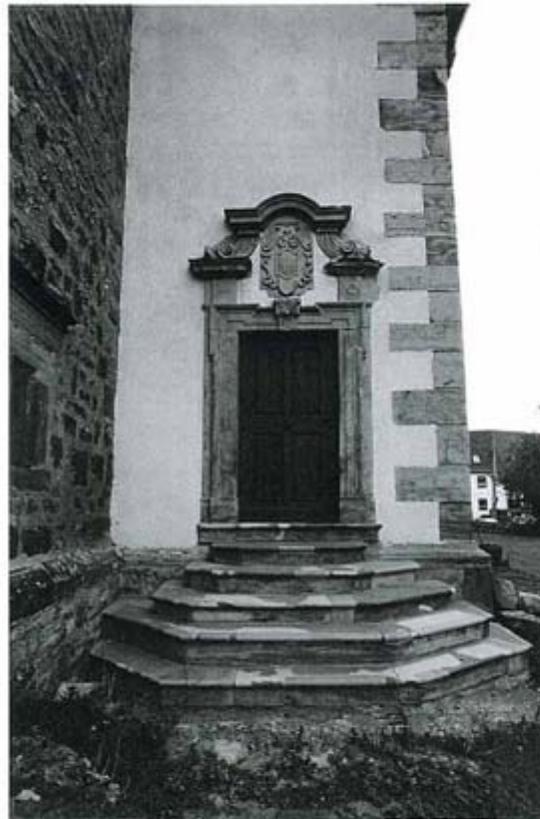
Cornus mas (Kornelkirsche)	I, A Schutzpflanzungen und Hecken aller Art, Verkehrsbegleitgrün, Zierstrauch
Cornus sanguinea (Roter Hartriegel)	I, A Pioniergehölz, Bodenbefestigung, Schutzpflanzungen, Hecken in freier und geschnittener Form, Eingrünung im Dorfrandbereich
Corylus avellana (Haselnuß)	I, A universell verwendbare Heckenpflanze, Schutzpflanzungen aller Art, Straßenbegleitgrün
Crataegus laevigata -monogyna (Weißdorn)	I, A Pioniergehölz für Eingrünungen, Schutz- und Mischpflanzungen, Straßenbegleitgrün
Euonymus europaea (Pfaffenhütchen)	A für Mischhecken, Schutzpflanzungen an Bächen und Gräben, im Übergangsbereich zur Landschaft
Fraxinus excelsior (Gemeine Esche)	A in landschaftlichen Begrünungen, als Einzelbaum in der Feldflur, im Niederungsbereich (feuchte Standorte), an Gräben
Juglans regia (Wainuß)	I als Traditionsgehölz Bestandteil des ländlichen Siedlungsraumes, Dorf- und Hofbaum
Ligustrum vulgare (Liguster)	I / A Pioniergehölz, Schutzpflanzungen aller Art, Hecken in freiwachsender und geschnittener Form

Lonicera xylosteum (Rote Heckenkirsche)	A für Schutzpflanzungen aller Art, für freiwachsende und geschnittene Hecken
Malus silvestris (Wildapfel)	A für Hecken und Mischpflanzungen
Populus alba (Silberpappel)	A im Niederungsbereich, wegen starker Ausläuferbildung nur bedingt Dorf- und Hofbaum
Populus nigra (Schwarzpappel)	A anpassungsfähiges Pioniergehölz, Begrünung in feuchten Bereichen
Populus nigra 'italica' (Pyramidenpappel)	A in Auenbereiche, Traditionsgehölz in der Landschaft zur Betonung von Architektur, Landschaftsformen, Wegen, Brücken usw.
Prunus avium (Wildkirsche)	A Blütenbaum, Solitärbaum, in Baumhecken und Feldgehölzen
Prunus spinosa (Schlehe)	A Gruppengehölz in Hecken und Schutzpflanzungen
Quercus robur (Stieleiche)	I / A als Einzelbaum, für Gehölzgruppen und Mischpflanzungen, Dorf- und Hofbaum, Eingrünung im Ortsrandbereich
Rhamnus cathartica (Kreuzdorn)	A für Hecken und Schutzpflanzungen, Begrünung an Waldrändern

Ribes alpinum (Bergjohannisbeere)	I/A für Misch- und Schutzpflanzungen, Hecken in freier und geschnittener Form, Verkehrsbegleitgrün	Tilia platyphyllos (Sommerlinde)	I/A Dorf- und Hofbaum, noch anspruchs- voller als Tilia cordata, schöner Soli- tärbaum
Rosacana (Hundsrose)	I/A Pioniergehölz für Misch- und Schutz- pflanzungen	Viburnum lantana (Wolliger Schneeball)	I/A für Eingrünungen, Schutzpflanzungen und Hecken, in Auen, im Ortsrandbe- reich
Rubus fruticosus (Brombeere)	A für Rand-, Mischbepflanzungen und Hecken	Viburnum opulus (Wasserschneeball)	I/A in Misch- und Schutzpflanzungen, zur Befestigung feuchter Böschungen
Salix alba (Silberweide)	A Pioniergehölz, an sickerfeuchten Standorten (Niederungsbereiche), in den Randbereichen der bebauten Ortslage	Obstgehölze wie Äpfel, Birnen, Pflaumen Zwetschen, Kirschen und sonstige örtlich bewährte Sorten können sowohl im Innen - als auch im Außenbereich gepflanzt werden.	
Salix caprea (Salweide)	A in Misch- und Schutzpflanzungen, Verkehrsbegleitgrün, zur Eingrünung an den Dorfrändern (Niederungsbe- reich)	Für die Gestaltung des ländlichen Raumes ist darüberhinaus der "Bauergarten" ein wesentliches, das Ortsbild besonders prägendes Element. Dort wo Obstgehölze nicht ausreichend Platz finden, wird man sich auf einen Gemüse- und Gewürz- garten beschränken, der durch unempfindliche Blütenstauden und Sommerblumen ergänzt werden kann.	
Salix fragilis (Bruchweide)	A Anpflanzung im Feuchtbereich, an Gräben, nur bedingt als Dorfbaum		
Sambucus nigra (Schwarzer Holunder)	I / A für Erstbegrünungen, Bodenbefesti- gung , Eingrünungen, Misch- und Schutzpflanzungen aller Art, Vogelnist und -Nährgehölz	Abkürzungen	I = Innenbereich, A = Außenbereich
Sorbus aria (Mehlbeere)	I/A Schutzpflanzungen, Straßenbegleit- grün, gemischte Hecken		
Tilia cordata (Winlerlinde)	I/A für Eingrünungen, sowohl als Einzelbaum als auch in Gruppen- pflanzungen, traditioneller Dorf- und Hofbaum		



Eingangstür und Portal
Wohnhaus Flughafenstraße 70



Tür, Portal und Treppe an der
Westseite der Kirche St. Lukas

Interessante und
erhaltenswerte Details



STADTPLANUNG • ARCHITEKTUR • PUBLIC DESIGN

DIPLOM. O. BRUM
DIPLOM. T. FREYTAG
DIPLOM. M. LEBERICH
ARCHITECTEN BGA

TEL 0043 (0)1 4040000
FAX 0043 (0)1 4040000

MARGARETE, 21
1040 WIEN VIENNA



Kirchenschiff von Nordwesten, davor "Grüner Kirchhof"



Westlicher Dorfanger, links im Vordergrund : Dorfteich / Wasserbecken



St. Lukas von Osten, wichtig : Erhalt der Naturstein ummauerung



Flughafenstraße im Bereich zwischen Laubenweg und Hanfsack

RAHMENPLANUNG
BINDERLEBEN
FOTODOKUMENTATION

Westlicher Ortskern mit Kirche
St. Lukas und kleinem Dorfanger

Für den Angerbereich ist eine funktionelle und gestalterische Aufwertung anzustreben. Das kleine Teich ist als ortsbildprägendes Element in diese Überlegungen einzubeziehen.



Eschenweg als nördliche Begrenzung des Festplatzes



Aufbauweg von Norden, links Plateau für das Festzelt



Grünfläche im südlichen Teil des Festplatzes, rechts Feuerwehrgerätehaus



Blick vom Plateau zum Weg



Blick in Richtung Westen



Bassinplatz von Norden



Flughafenstraße 70 : ortsbildprägend, aber sehr schlechter Bauzustand



Waidsteine im Bereich der Bushaltestelle

RAHMENPLANUNG
BINDERLEBEN
FOTODOKUMENTATION

Bassinplatz

Innerhalb der Raumfolge entlang der Flughafenstraße, bei der Verengung und Aufweitung ständig wechseln, ist dieser Platz sehr wichtig. Bassin, Grünfläche und Randbebauung ergeben eine ortsbildprägende Raumsituation, die erhalten und gestärkt werden muß.

Die im Süden fehlende Raumkante ist zu ergänzen.

STADTPLANUNG • ARCHITEKTUR • PUBLIC DESIGN



DIPL.-ING. G. BAUM
DIPL.-ING. T. REYER
DR. ING. W. LEFFICH
ARCHITECTEN GbR

TEL 0264242047
FAX 0264242046

MONDSTR. 21
99427 HEIMAR



RAHMENPLANUNG
BINDERLEBEN
FOTODOKUMENTATION

Am Blomberg

Typische Raumsituation / typische
Baustrukturen einer ländlich gepräg-
ten Siedlung.

Große Schenk-gasse / Kleine Schenk-gasse

Die Besonderheit der räumlichen Disposition der Großen Schenk-gasse ist die leichte, aber deutlich spürbare Richtungsänderung im Bereich der Häuser Nr. 5/6.

Im Verknüpfungsbereich Große/Kleine Schenk-gasse gibt es eine platzartige Aufweitung, deren nördliche Ecksituation verbesserungswürdig ist (Raumbe-grenzung, Dachform).



Blick aus der Flughafenstraße, links neuer Wohnungsbau



Kleine Schenk-gasse in Richtung Bassinplatz, rechts erhaltenswerte Natursteinmauer



Blick aus der Kleinen in die Große Schenk-gasse, im Hintergrund St. Lukas



Südlicher Teil der Kleinen Schenk-gasse, rechts Gebäude der ehemaligen Turnhalle

RAHMENPLANUNG
BINDERLEBEN
FOTODOKUMENTATION

Bereich Hanfsack

Dieser Teil von Bindersleben ist räumlich sehr kompakt und erhält seine Eigenständigkeit insbesondere aus der Sackgassenstruktur.



Westlicher Dorfanger, Eingang zum Hanfsack



An dem giebelständigen, zweigeschossigen Bauernhaus (Nr. 3) ist die traditionelle Gliederung der Fassaden noch erkennbar



Blick in Richtung St. Lukas



Hanfsack von Osten



Bereich Bushaltestelle



Einmündung Am Waidig



Alte Fedscheune



Laubenweg

RAHMENPLANUNG
BINDERLEBEN
FOTODOKUMENTATION

Ortseingangssituation von Gottstedt /
Alach

Unter Einbeziehung der vorhandenen
Grünelemente ist eine Neuordnung
und Umgestaltung der Situation
anzustreben.

STADTPLANUNG • ARCHITEKTUR • PUBLIC DESIGN



DIPL.-ING. G. SPUR
DIPL.-ING. S. FREYTAG
DIPL.-ING. M. LEBERICH
ARCHITECTEN AG

TEL 0364342807 HOFPOSTF. 31
FAX 0364342808 06407 WEIMAR



Einfamilienhausgebiet am Aufbauweg



Nördlicher Teil des Aufbauweges



Blick vom Eschenweg durch die Gärten auf St. Lukas



Eschenweg in Richtung Druckzentrum

RAHMENPLANUNG
BINDERLEBEN
FOTODOKUMENTATION

Nördlicher Ortsrand
Eschen- und Aufbauweg

STADTPLANUNG • ARCHITEKTUR • PUBLIC DESIGN

FAD

DIPLOM-INGENIEUR
DIPLOM-ARCHITECT
DIPLOM-LEBENS-
ARCHITECTEN SOA

TEL 0341 2310171 NORDSTR. 21
FAX 0341 2310170 09427 REINHAU

Flughafenstraße /
Nordöstlicher Ortsrand



Flughafenstraße im Bereich Am Rosenberg



Einmündung Am Blomberg



Vorhandene Grünstrukturen Am Rosenberg



Ortskern von Nordosten

RAHMENPLANUNG
BINDERLEBEN
FOTODOKUMENTATION

Am Waidig /
Südlicher, noch unverbauter Ortsrand

Der Bereich Am Waidig östlich des Schmirraer Weges ist durch eine sehr kleinteilige Bau- und Parzellenstruktur geprägt. Die Grundstücke sind fast vollständig überbaut. Es gibt kaum private Freiräume (Garten, Hof). Eine ähnliche Struktur findet sich auch im Bereich Eschenweg.

Im Bereich des größtenteils noch unverbauten südlichen Ortsrandes zwischen Kleiner Schenkgrasse und Einmündung Flughafenstraße war bisher die für ländlich geprägte Siedlungen typische Abfolge von Wohnhaus, Hof, querstehender Scheune sowie Obstgarten als Übergang zur umgebenden Landschaft noch gut ablesbar

STADTPLANUNG • ARCHITEKTUR • PUBLIC DESIGN



DIPL. ING. G. BAUM
DIPL. ING. T. PETERSON
DIPL. ING. M. LEIBERICH
ARCHITECTEN BUREAU

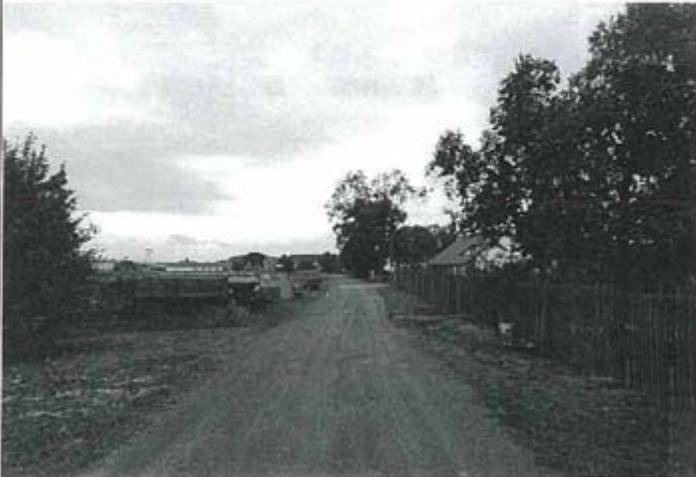
TEL. 03643020427 KORNSTR. 21
FAX 03643020438 04247 WEIßHART



Am Waidig von Osten, rechts die besondere städtebauliche Struktur der "Landarbeiterhäuser"



Am Waidig östlich des Schmirraer Weges



Feldweg am südlichen Ortsrand





Friedhof



Deutlich erkennbar : Muldenlage der bebauten Ortslage



Gärten und Friedhof am Ortsrand (rechts im Hintergrund Büropark "Airlurt")

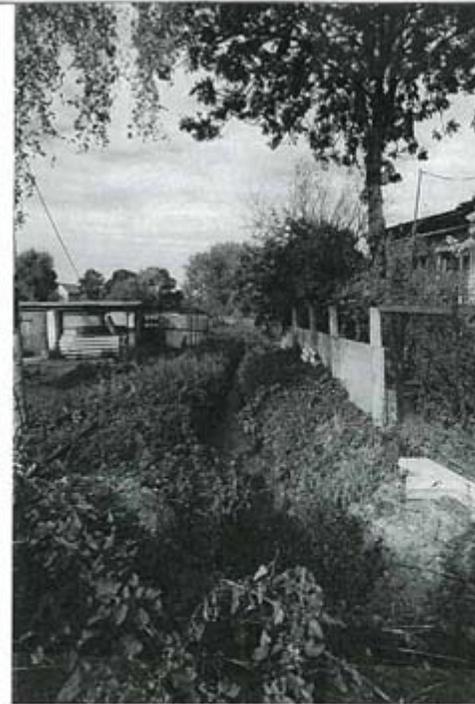
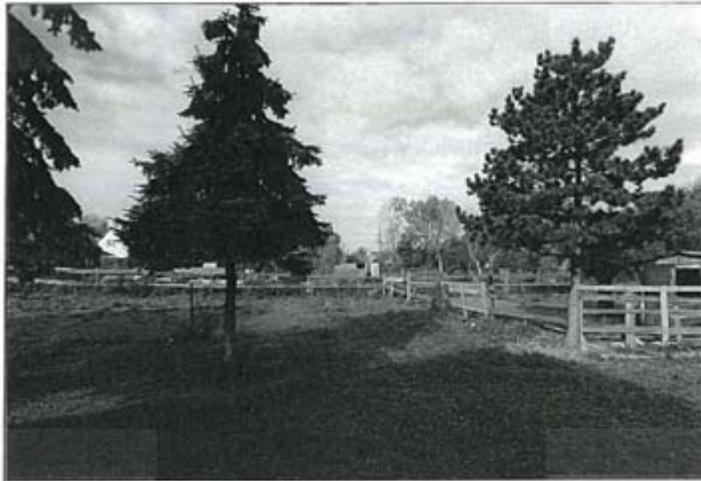


Ehemalige Dortschule am Schmirraer Weg

RAHMENPLANUNG
BINDERLEBEN
FOTODOKUMENTATION

Südöstlicher Ortsrand und Friedhof

STADTPLANUNG • ARCHITEKTUR • PUBLIC DESIGN
PAD
DIPLOM O. SALAM
DIPLOM T. PRITZING
DIPLOM M. LEBERICH
ARCHITEXTEN GMBH
TEL 0364309077 NORDSTR. 21
FAK 0364309068 09107 WEIMAR



RAHMENPLANUNG
BINDERLEBEN
FOTODOKUMENTATION

Die Gartenzone zwischen Am Waldig und Flughafenstraße ist ein wichtiges Element der innerörtlichen Grünstruktur und sollte erhalten werden.



STADTPLANUNG + ARCHITEKTUR + PUBLIC DESIGN

DIP.-ING. O. SCHMID
DIP.-ING. T. PROBST
DR. ING. A. LEBENICH
ARCHITEKTEN BUREAU

TEL. 0364309427
FAX 0364309408

KORSETZ 21
8447 WEMBA



Druckzentrum



Druckzentrum sowie im Bau befindliches Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer

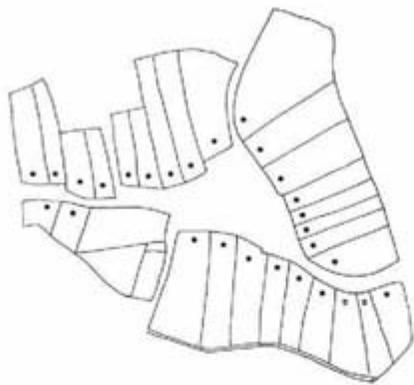


Gewerbliche Nutzung Am Rosenberg

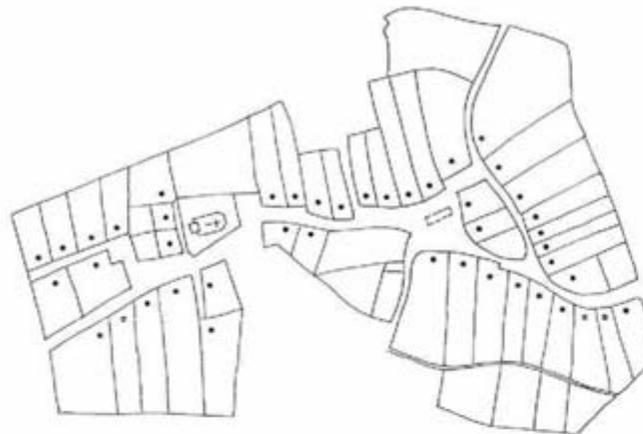
RAHMENPLANUNG
BINDERLEBEN
FOTODOKUMENTATION

Umgriff :

Unmaßstäbliche Gewerbebauten im Westen, Norden und Osten der historischen Ortslage.



PHASE 1



PHASE 2



PHASE 3



BAUSTRUKTUR VON 1905

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Dezernat Bauverwaltung
Stadtplanungsamt
Amt für Stadterneuerung und Denkmalpflege

ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

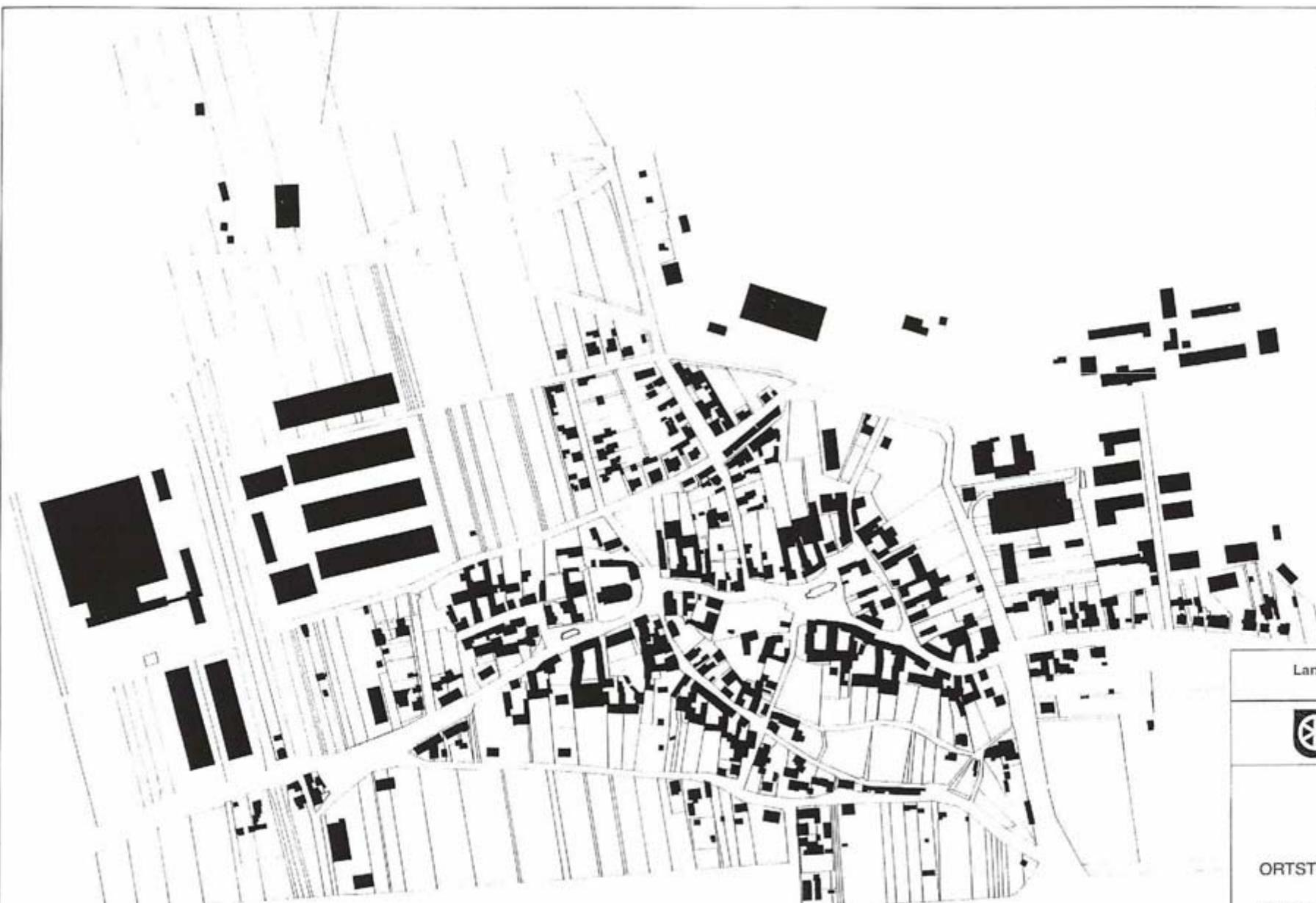
RAHMENPLANUNG
HISTORISCHE ENTWICKLUNG / REKONSTRUKTIONSVERSUCH

BLATT 2
ENTWURF - OKTOBER 1997

BEARBEITET VON



 BALKÖRPER
 STUNDSTUCCSGRENZEN



Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Dezernat Bauverwaltung
 Stadtplanungsbüro
 Amt für Stadtentwicklung und Denkmalpflege

ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

RAHMENPLANUNG
 BAUSTRUKTUR / SCHWARZPLAN

M 1 : 2000

BLATT 3
 ENTWURF - OKTOBER 1987



BEARBEITET VON


 ARCHITECTUR - INGENIEUR - UMWELT SERVICE
 DR. UDO J. SCHMIDT
 DR. GERT H. SCHMIDT
 DR. GERT H. SCHMIDT
 DR. GERT H. SCHMIDT



-  WOHN-GEBÄUDE
-  INDUSTRIE-GEBÄUDE
-  HANDEL UND DIENST-LEISTUNG
-  GARAGEN
-  SCHULISCHE EINRICHTUNGEN
-  GEBÄUDE DER GEMEINDE

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



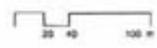
Dezernat Bauverwaltung
Stadtplanungsbüro
Amt für Stadtneubau und Denkmalpflege

ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

RAHMENPLANUNG
GEBÄUDETYPOLOGIE / NUTZUNG

M 1 : 2000

BLATT 4
ENTWURF - OKTOBER 1997



BEARBEITET VON



RAHMENPLANUNG, ARCHITEKTUR - PLANUNG
F&B
10000 Erfurt
Tel. 0361/2500-1
Fax 0361/2500-2

-  EINZELBAUM
-  GEHÖLZGRUPPE
-  OFFENLICHES GRÜN
-  PRIVATES GRÜN
(GARTEN, STREUOBST, WESEN)



Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Dezernat Bauverwaltung
Stadtplanungsamt
Amt für Stadterneuerung und Denkmalpflege

ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

RAHMENPLANUNG
FREIRAUM / GRÜNRAUMSTRUKTUR

M 1 : 2000

BLATT 5
ENTWURF - OKTOBER 1997



BEREITET VON



PLANUNG LABOURSTADTBAU
DR. GERT HOFF
DR. GERT HOFF
DR. GERT HOFF
DR. GERT HOFF



POTENTIALE / KONFLIKTE	MASSNAHMEN	
	BESCHLOSSENE RAUMKANTEN	SCHLIESSEN DER RAUMKANTEN DURCH BALKONIER-ENTFESSELUNGEN
	FEHLENDE RAUMKANTEN	VERKEHRSSICHERUNG DURCH BAU DER QUERS- UND ORTSBLANKEN, NEUBRANDUNG
	VOM AUTO-GANGÜBER-KEHR BELASTETE RAUMFOLGE	NEUGESTALTUNG VON STRASSEN UND PLÄTZEN - VERLEBTE GRAB-STRUKTUR - NEUBRANDUNG - ERWEITERUNG DER OBER-FLÄCHE
	STRASSEN UND PLÄTZE MIT ERWÄHNTEM BEDARF AN FUNKTIONALER UND GESTALTERISCHER AUF-WEHTUNG	AUFWEHTUNG DES ORTS-ENGANGSBEREICHES DURCH SCHAFUNG VON ALSCHWELCHEREN RAUM- KANTEN - TERRAFORMUNG VERSTÄRKEN
	MANDELHAFT BEDECK- TETE ORTS-ENGANGS- SITUATION	GRÜNZUG
	GESTÖRTER ORTSRANG ZU STARKER KONTRAST ZWISCHEN DEN GEWES- LICHEN BAUTEN UND DER LÄNDLICHEN BEDECKUNG	ERHALT UND ERGÄNZUNG DES ORTSRAUMES
	TEILWEISE INTAKTER ORTS- RANG	WOHNTIEFENBEZUG
	WOHNTIEFENBEZUG	LEICHTER AUSBAU DER FELDWEISE - RICHTUNGS- WEGENDE BEPFLANZUNG
	WOHNTIEFENBEZUG IN DIE NAHE GLEICHEN ORTE	

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

RAHMENPLANUNG
PROBLEME / POTENTIALE / KONFLIKTE M 1 : 2000

BLATT 2
ENTWURF - OKTOBER 1997



BEARBEITET VON

FAB
STADT- UND LÄNDLICHE PLANUNG
ARCHITECTUR
LÄNDLICHE PLANUNG



BLICK VON DER FLUGHAFENSTRASSE IN DIE GROSSE SCHENKENGASSE



ORTSTYPISCHE BEBAUUNG AM BLONSBURG



BLICK VOM DASSERPLATZ IN RICHTUNG WESTEN



ST. LUKAS MIT KIRCHPLATZ VON WESTEN

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Dezernat Bauverwaltung
Stadtplanungsamt
Amt für Stadtneuerung und Denkmalpflege

ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

RAUMSKIZZEN

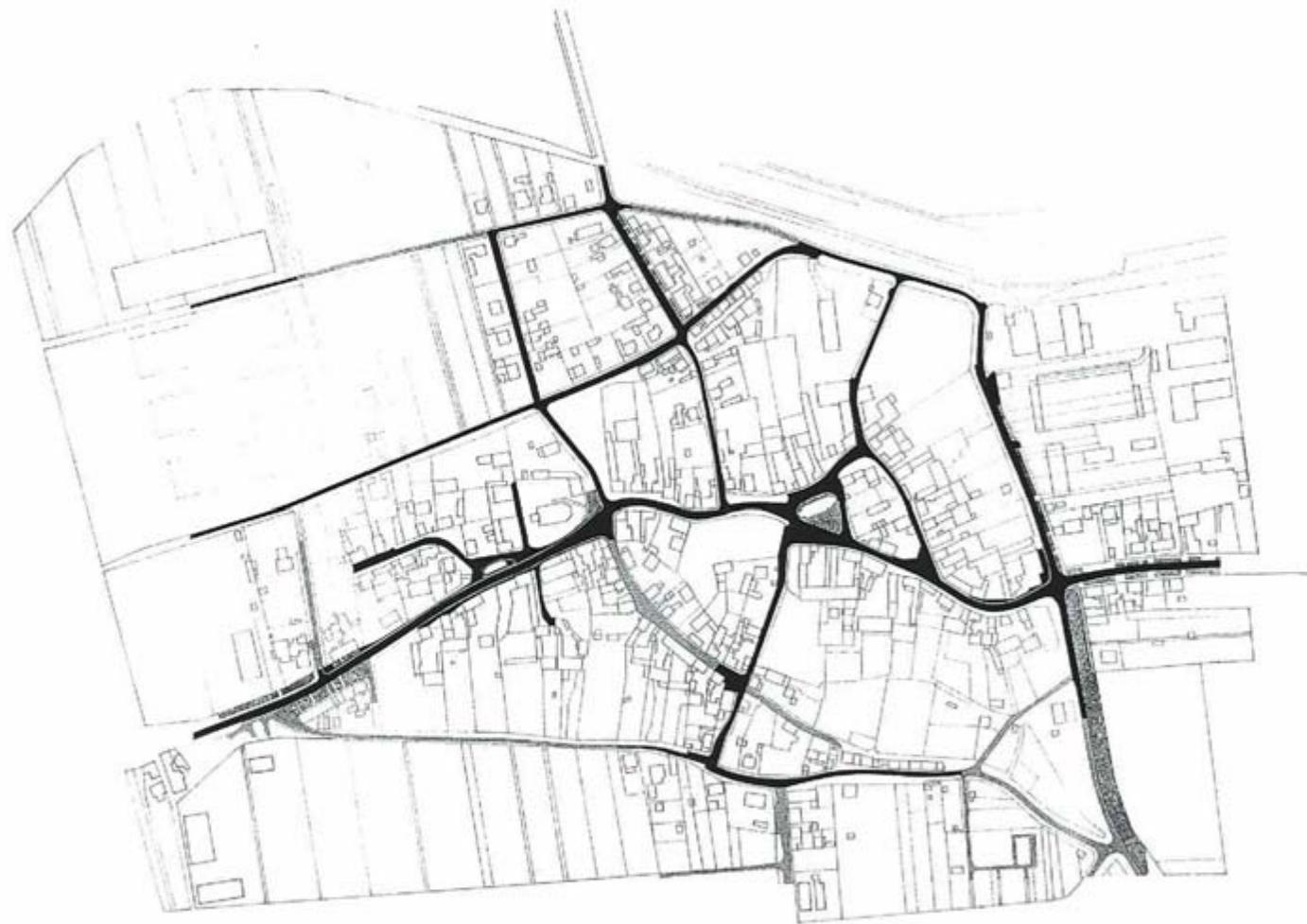
BLATT 7
ENTWURF - OKTOBER 1997

BEREITET VON



PROF. DR. UDO H. J. SCHNEIDER
DR. GERT H. J. SCHNEIDER
DR. GERT H. J. SCHNEIDER
DR. GERT H. J. SCHNEIDER





-  OFFENTLICHE GRÜNLÄCHEN
-  WASSERBASIERTE DECKE
-  BETONPLASTER
-  BETONPLATTEN / ASPHALT

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Ökonom. Bauverwaltung
Stadtplanungsbüro
Amt für Stadtentwicklung und Denkmalpflege

ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

RAHMENPLANUNG
OBERFLÄCHENSTRUKTUR

M 1 : 2000

BLATT 8
ENTWURF - OKTOBER 1997

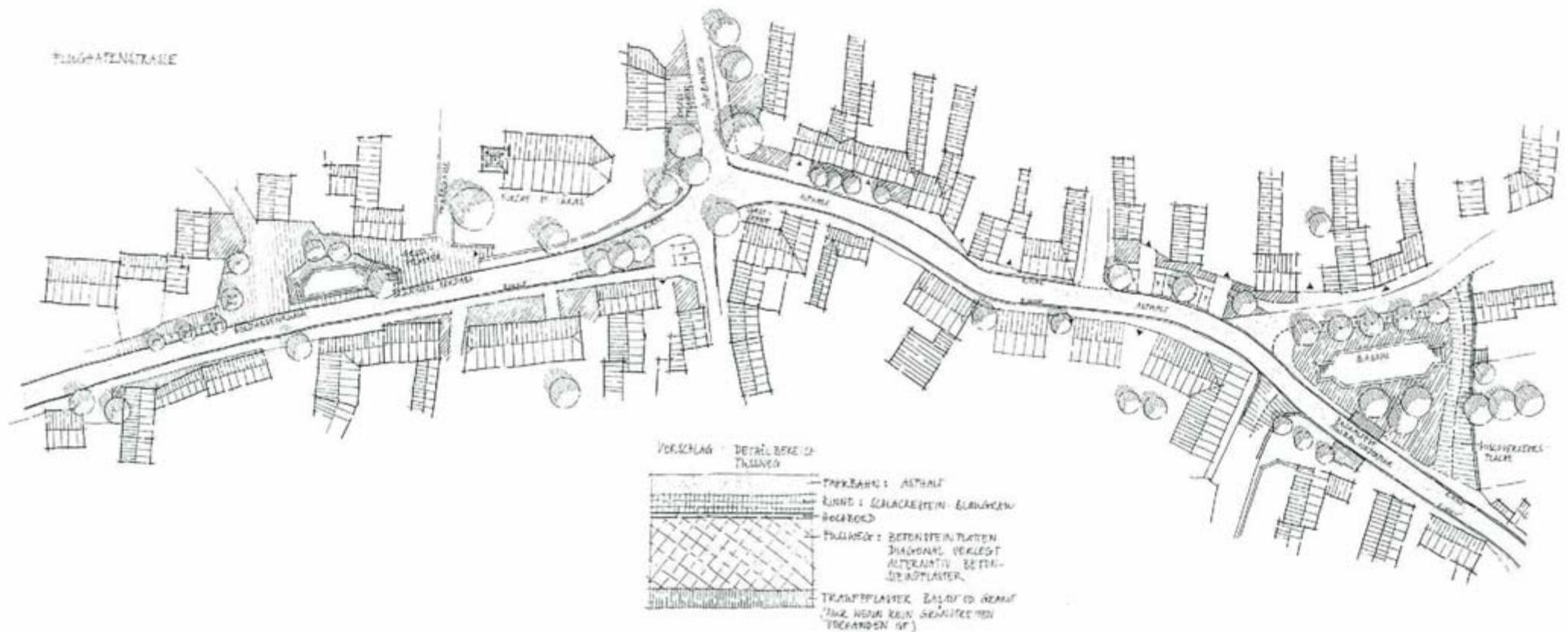


BEREITET VON



BRUNNEN & BRUNNENFELDER, TROLDORF, ...
DIPLOM-INGENIEUR FÜR ARCHITEKTUR
UND LÄNDEPLANUNG
VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR
UND LÄNDEPLANUNG
VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR
UND LÄNDEPLANUNG

FLUGHAFENSTRASSE

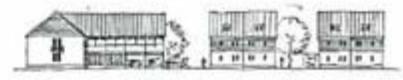
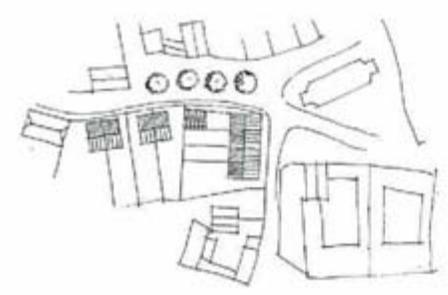
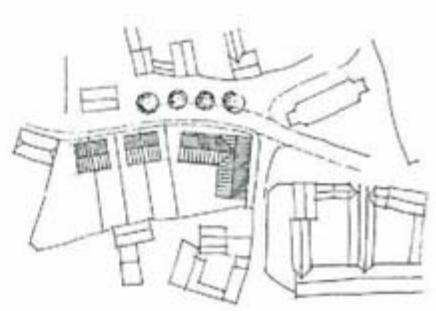
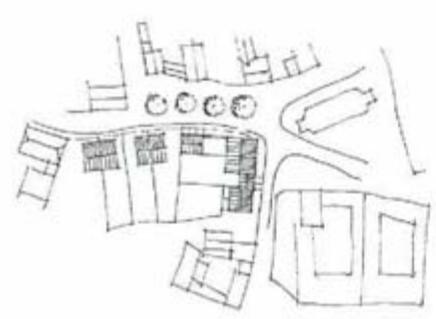


BEBAUUNGSVORSCHLAG TRASSENLÖSUNG, KLEINE ZEICHNUNG

VARIANTE II

VARIANTE I - VORLÖSUNG/VARIANTE

VARIANTE I'



Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Dezernat Bauverwaltung
Stadtplanungsbüro
Amt für Stadtneubau und Denkmalpflege

ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

RAHMENPLANUNG
ENTWURF FLUGHAFENSTRASSE
MIT BASSIN- UND KIRCHPLATZ

M 1 : 500

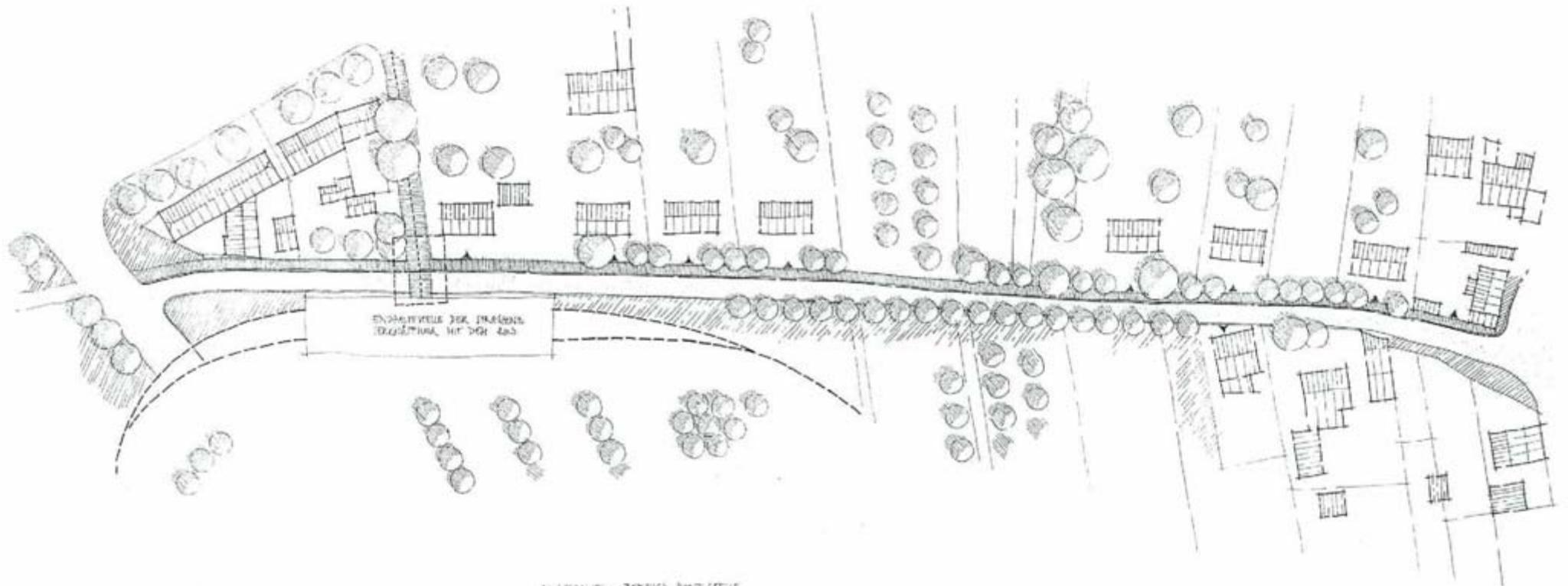
BLATT 11
JUN 1998



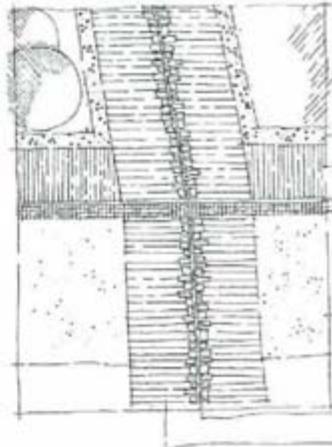
BEREITET VON



STADTPLANUNG UND ORTSTEIL-PLANUNG
F&B
VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR
VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR



ANLAGEPLAN: BORDUR RAUTE STEINE



- SCHWELLEN/AN DEN EINGÄNGEN:
TRAPFHAAR - KUNST- GRANIT
ODER BAHNTRAPFHAAR
- FÜßLEGEN: BETONSTEIN MIT AN-
SCHLIEßENDEN KANTEN ODER
NATURSTEIN
- BORDURSTEIN:
WIRD IN BREITE DER HILFERS-
KORBFLÄCHE ABGESTIMMT
- RAUTE: SCHLACKESTEIN, BILDSTEIN
- TRAPFHAAR: ANSTRICH MIT ENGE-
LIEGENDEM FEINEN SPIT
- MITTELEINWEG ALS WÄRDSTEIN -
GROSSEN NATURSTEIN
- HILFERSKORBFLÄCHE ALS WÄRDSTEIN
ODER NATURSTEIN

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Dezentral Bauverwaltung
Stadtplanungsamt
Amt für Stadterneuerung und Denkmalpflege

ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

RAHMENPLANUNG
ENTWURF AM WÄDIG

M 1 : 500

BLATT 14
JUNI 1983

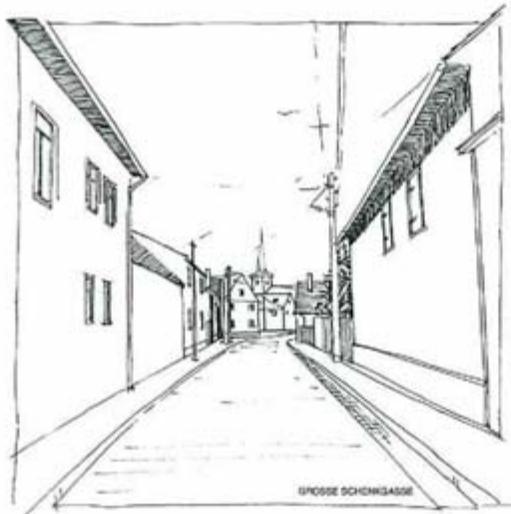


BEARBEITET VON:





-BILDUNG EINER NACHVERKEHRFLÄCHE
 MITTELNDE ALS NATURSTENGROSPFLASTER
 KLEINERES TRAPFLASTER (NUTZLASTEN IN DEN
 BRÜHLANDSREICHEN ZU DEN GEBÄUDEN
 GERINGE FLÄCHEN: BETONSTEINE (GERÜMPFELT)



-BETONUNG DER RÄUMLICHEN AUFWERTUNG DURCH KLEIN-
 KRONEN LAUBBAUM
 -KLEINERES TRAPFLASTER (NUTZLASTEN AN DER SÜDSEITE
 FAHRSPUR - ASPHALT MIT NULLEM EINSTRÖMPLATZ
 INNEN ALS KLAUFBALEN SO-LADKISTERNEN (3 REIHE)
 FUSSWEG, DURCH TRIFORIUM ABGESTETZT (DINAMIT ODERBETONSTEIN)

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Dezernat Bauverwaltung
 Stadtkonzeptionsamt
 Amt für Städtebau und Denkmalpflege

ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

RAHMENPLANUNG
 RAUMSKIZZEN VORHER / NACHHER

BLATT 15
 JUNI 1996

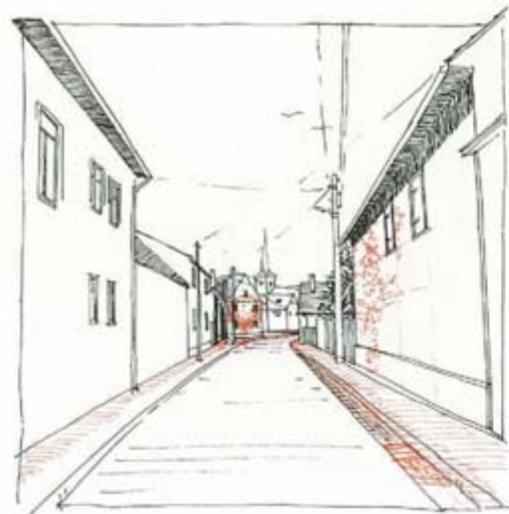
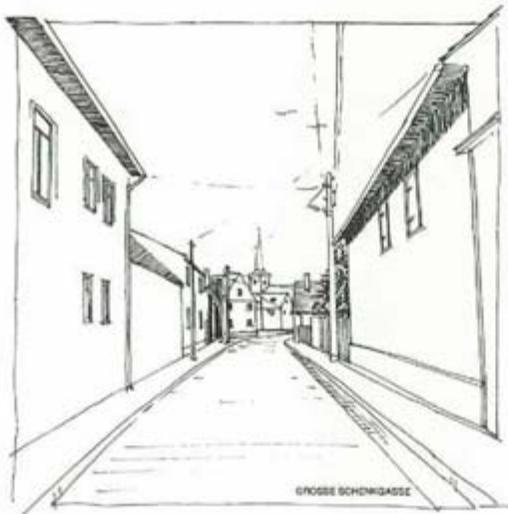
BEARBEITET VON



RAHMENPLANUNG - KONZEPTION / URSKIZZE 1996
 DR. GERT H. FRIEDRICH
 DR. GERT H. FRIEDRICH
 DR. GERT H. FRIEDRICH
 DR. GERT H. FRIEDRICH



ALTBILDUNG EINER MICHNERSCHNITTFLÄCHE
 MITTELFRÜHE ALS NATURSTEINGROBPLASTER
 ALENTLAGES TRAPFPLASTER (NATURSTEIN IN DEN
 ÜBERGANGSBEREICHEN ZU DEN GERÄUDEN
 ÜBRIGE FLÄCHEN: BETONSTREIFEN (GEKLEBT))



BETONUNG DER RAUMLICHEN AUFWEITUNG DURCH KLEIN-
 RUNDEN LAUBEN
 KLEINFELDES TRAPFPLASTER (NATURSTEIN AN DER SÜDSEITE
 INVERSOR - ASPHALT MIT HELLEM EINGESTREUPLIT
 INNEN ALS SLANGPÄHLEN SCHLACKESTREIFEN O. FÜR DEN
 FUßWEG, DURCH TREFKORD ANGESCHLÜSST (SPANIT ODER BETONSTEIN))

Landeshauptstadt Erfurt
 Stadtverwaltung



Dezernat Bauverwaltung
 Stadtplanungsamt
 Amt für Stadtentwicklung und Denkmalpflege

ORTSTEIL ERFURT-BINDERSLEBEN

RAHMENPLANUNG
 RAUMSKIZZEN VORHER / NACHHER

BLATT 16
 JUNI 1998

BEARBEITET VON

